

Dialog per Email mit Bernhard Trenkle (in den Jahren 2006 / 2007) über sexuell erregende Triumphe vergewaltigter Grundschülerinnen

Zufällig hatte ich wahrgenommen, dass Bernhard Trenkle von der MEG Rottweil für den Oktober 2006 eine Veranstaltung mit Otto Kernberg geplant hatte. Im Internet war ein entsprechender Flyer dargestellt:

Psychoanalyse für Nicht-Psychoanalytiker

Was jeder Psychotherapeut über Psychoanalyse wissen sollte

Otto Kernberg, Prof. Dr.
(+ Helm Stierlin, Prof. Dr.)

!!in DEUTSCHER SPRACHE!!

Termin: 26.10. - 28.10.06, Do 14 - Sa 14 Uhr, HEIDELBERG

**Teilnahmegebühr:
€ 325**

Aktuell:

- [Flyer für diesen Workshop](#) inkl. Anmeldeformular ist online
- Auf der 5. Evolution of Psychotherapy 2005 USA - mit 8700 Teiln. die größte Psychotherapie-Konferenz aller Zeiten - war das Feedback für Otto Kernberg herausragend: **Bestnote auf den Feedbackbögen war die Vier (4 = Exzellent). Otto Kernberg erreichte einen Schnitt von 3,9!!!** (bei 512 abgegebenen Feedbackbögen)

Schon im Jahre 2000 am Rande der 4. Evolution Konferenz entstand die Idee, Otto Kernberg zu einem Seminar: "Psychoanalyse für Nicht-Psychoanalytiker" einzuladen. Also: einer der führenden Psychoanalytiker weltweit definiert, was aus seiner Sicht der Stand der Kunst ist und was jeder Therapeut ob verhaltenstherapeutisch, systemisch oder hypnotherapeutisch orientiert von der Psychoanalyse wissen sollte. Otto Kernberg war von dieser Idee spontan sehr angetan.

Das genaue Programm ist in Arbeit und wird detailliert während der Evolution Konferenz in Anaheim im Dezember 2005 erarbeitet. Helm Stierlin war von der Idee ebenfalls spontan begeistert

und hat seine Beteiligung sofort zugesagt. Stierlin hat schon vor über 20 Jahren darüber geredet, dass er die analytischen Konzepte auf familientherapeutischem Hintergrund durchleuchten und überarbeiten möchte. In seinen Büchern hat er dies dann auch getan und er wird zu diesem Seminar etwas beitragen und Kernberg und Stierlin werden miteinander diskutieren. Für mich überraschend hat Otto Kernberg angekündigt, dass er Videos mitbringen wird, auf denen man sehen kann, wie er konkret arbeitet. Vielleicht werden Otto Kernberg und Bernhard Trenkle in einer abendlichen Zugabe Therapeutenwitze oder therapeutische Witze erzählen, denn bei jeder unserer Begegnungen ging es immer sehr lustig zu und wir saßen schon Stunden zusammen und hatten viel Spaß mit Witzen und Anekdoten.

Wenn Christian Kinzel, der Herausgeber des Megaphons und Autor des Buches "Psychoanalyse und Hypnose - auf dem Weg zu einer Integration" mitmacht, werden wir auch dieses Thema beleuchten. Wir werden auf jeden Fall drei lehrreiche und hochinteressante Seminartage erleben.

Eine kleine Anmerkung; Otto Kernberg war 1994 als Referent auf der Hamburger Evolution Konferenz. Für diejenigen, die damals noch nicht im Feld waren: 6000 Teilnehmer und die Creme de la Creme der internationalen Psychoszene: Viktor Frankl, Aaron Beck, Paul Watzlawick, Jay Haley, Mara Selvini, Eugene Gendlin, Arnold Lazarus, Irv Yalom, Alexander Lowen, Albert Ellis, Don Meichenbaum, William Masters, etc.

Auf dieser Konferenz bekam Otto Kernberg für seinen Workshop das beste Feedback aller Workshops. Unglaubliche 4,95 im Schnitt (5 war sehr gut, 0 war unbrauchbar) und das bei einem Publikum, das sicher mehrheitlich nicht aus Analytikern bestand.

Am Rande der 5. Evolution Conference in Anaheim im Dezember 2005 hat uns Otto Kernberg sein Programm skizziert. Er betrachtet es als große Herausforderung, die Grundlagen der Psychoanalyse zeitgemäß zusammenfassend zu definieren. Er liest dazu spezielle Literatur und ist voller Ideen.

Zu den Stichworten die er uns genannt hat:

Kurze Zusammenfassung der analytischen Theorie

Implikationen für Theorie und Praxis

Triebtheorie

Entwicklung der psychischen Strukturen

Gibt es ein originäres Unbewusstes?

Neurowissenschaftliche Erkenntnisse

Neue Entwicklungstheorien

Bindungstheorie

Drei Strömungen der Psychoanalyse

a) Objekt-Bindungs-Ansatz

b) Amerikanischer Intersubjektivismus

c) Französische Analyse

In meinem Anschreiben vom 22.07.06 an Bernhard Trenkle hatte ich ihn ziemlich scharf attackiert. In meiner Wortwahl, vor allem auch in der Folgemail vom 08.10.2006, nachdem ich ein Vierteljahr keine Antwort bekommen hatte, war ich bewusst drastisch und provokativ. Aber man möge bedenken, dass ich Bernhard Trenkle bei einem Seminar im Jahr 2000 bereits persönlich einen mehrseitigen Text mit meiner Kritik an Kernberg überreicht hatte, er also von Kernbergs Artikel von 1999 und meiner Kritik daran wusste. Darüber hinaus vermitteln Vertreter der MEG ja prinzipiell sehr wohl eine Haltung, die die Opfer von Gewalt respektiert. Um so unverständlicher schien mir dann diese Veranstaltung und entsprechend groß war meine Wut.

Im Folgenden eine Liste der Korrespondenz:

01.) Meine Mail an Bernhard Trenkle vom 22.07.2006 (S. 5).

02.) Mein Anschreiben an die MEG Rottweil vom 08.10.2006 (S. 6).

03.) Antwort von Trenkle vom 09.10.2006 (S. 7).

04.) Trenkles Ergänzung zu seiner Mail vom 09.10.2006 (S. 8).

05.) Eine ausführliche und ernsthafte Antwort an Bernhard Trenkle auf seine Mail vom 09.10.2006, die aber wohl nur ein Entwurf gebliebene ist. (Ich habe den Text nicht als „abgeschickte Mail“ in meinem Mail-Programm finden können.) Womöglich habe ich diesen Text dann doch einfach verworfen und die unter 06.) aufgeführte Version verschickt (S. 9).

06.) Knappe Antwort auf Trenkles Mail vom selben Tag (S. 13)

07.) Am 14.10.2006 schrieb ich dann die diversen Milton-Erickson-Gesellschaften (MEG's) in Deutschland an, damit auch Bernhard Trenkle (S. 14).

08.) Wieder ca. ein Vierteljahr später, am 26.01.2007, schrieb ich in eine Mitteilung an Presse-VertreterInnen anlässlich des bevorstehenden 10-jährigen Jubiläums von Kernbergs

„Lindauer Thesen“ – mit einer kritischen Erwähnung der MEG. Diese Mail ließ ich auch Bernhard Trenkle zukommen (S. 16).

09.) Relativ ausführliche Antwort von Bernhard Trenkle darauf vom 28.01.2007 (S. 17).

10.) Meine Antwort an Trenkle vom 28.01.2007 (S. 19).

11.) Sehr umfangreiche Antwort von Bernhard Trenkle vom 05.02.2007 (S. 22).

12.) Meine ebenso umfangreiche Entgegnung an Bernhard Trenkle vom 06.02.2007 (S. 26).

13.) Ergänzung zu dieser Mail vom selben Tag (S. 31).

14.) Entschuldigungsmail meinerseits an die Mailingliste vom 07.02.2007 (S. 35).

15.) Reaktion von Trenkle am 08.02.2007 (S. 36).

16.) Meine Mail an Bernhard Trenkle vom 12.02.2007 (S. 37).

17.) Erneute Mail an Bernhard Trenkle zu einem kurzen Treffen in Saarbrücken (S. 39).

18.) Absage von Bernhard Trenkle an eine direkte Begegnung mit mir in Saarbrücken vom 23.02.2007 (S. 40).

19.) Anfrage an Bernhard Trenkle vom 17.03.2007 mit der Bitte, aus seinen Mails zitieren zu dürfen (S. 41).

20.) Abschlägige Antwort von Trenkle vom 18.03.2007 – mit der Zusicherung, mir *„nochmal zu der Sache etwas schreiben“* zu wollen (S. 44).

21.) Letzte Mail meinerseits am Bernhard Trenkle vom 05.02.2008 – anlässlich seines Referats bei den „Lindauer Psychotherapiewochen 2008“ (S. 45).

01.) Mein Anschreiben vom 22.07.06 an Bernhard Trenkle

Sehr geehrter Herr Trenkle,

darf ich Sie fragen, was Sie von folgender Weisheit halten:

Bei einer Patientin mit schweren Depressionen stellt sich heraus, dass sie als Mädchen von unter 10 Jahren vom Vater vergewaltigt wurde. Ihr Therapeut deutet, die Grundschülerin habe diese Situation „typischer Weise“ als einen „sexuell erregenden Triumph über ihre Mutter“ erlebt. Sie müsse lernen, „ihre Schuld [!!!][zu] tolerieren“. Derselbe Therapeut deutet die tyrannische Art eines Mannes gegenüber seiner Familie so, dass dieser Patient, der als 12jähriger aus einem KZ befreit wurde (es wird nicht gesagt, wie lange der Betreffende diese Tortur aushalten musste) dort miterlebt hatte, wie seine ganze Familie vor seinen Augen abgeschlachtet worden war. Sein Problem sei, dass er seinen Hass bereits im Säuglingsalter entwickelt und diesen dann ins KZ mit hineingebracht habe. Der Therapeut: „Ich übertreibe nicht, wenn ich meinen Eindruck wiedergebe, dass dieser Mann sich seiner Familie gegenüber so verhielt, als ob er der Kommandant des Konzentrationslagers sei, in dem seine ganze Familie ermordet wurde.“ Dabei wird, wohlgemerkt, nicht berichtet, der Mann habe eines seiner Familienmitglieder vergast, erhängt oder gefoltert. Finden Sie so etwas nicht widerlich und geschmacklos? Ist das nicht völlig krank, pervers? Kann das die Grundlage einer gelungenen Therapie sein? Wenn Sie sich für meine Sicht der Dinge interessieren, dann könnten Sie auf meiner Web-Seite mehr Informationen dazu finden.

Der Autor dieser Widerwärtigkeiten erzielt mit seinen Seminaren auf internationalen Kongressen Bestnoten. Das ist ein wunderbarer Maßstab für das ganze Ausmaß an Verblödung, das unter Psychotherapeuten/-innen bereits um sich gegriffen hat. Vielleicht könnten Sie ja auch die Interessenten an Ihrem Oktober-Workshop auf die Quelle der obigen Perversionen hinweisen: Otto Kernberg: Persönlichkeitsentwicklung und Trauma, PTT, 1999, S. 5-15. Sie können ja inzwischen vielleicht auch noch ein paar Witze über Behinderte, Juden, KZ-Insassen oder gefickte Kinder sammeln. Das wird dann bestimmt ein sehr lustiger Abend!!!

Oder ist der ganze Workshop nur ein Akt der Anbiederung an die großen Kollegen von der Psychoanalyse? Blöd gelaufen, dass Bernd Rudolf die Hypnose als Richtlinien-Verfahren abgeschmettert hat. War die ganze Schleimerei umsonst?

Falls Sie den Schmä über die Witzigkeit und Genialität eines Otto Kernberg weiterhin allen Ernstes anpreisen und gedenken, diesen Workshop in dieser Weise stattfinden zu lassen, anstatt den ganzen Zinnoberr bis in drei Wochen (12.08.) komplett abzublasen, dann kündige ich Ihnen an, dass ich Sie und Ihr Institut in die anlaufende Anti-Kernberg-Kampagne voll mit einbeziehen werde! Da werden wir dann sehen, wer am besten lacht.

Es ist an der Zeit, dass die Verleugner von Gewalt gegen Kinder in die Schranken gewiesen werden! Es ist an der Zeit, dass die Relikte einer fossilen, perversen Psychoanalyse, die systematisch Opfer zu Tätern erklärt, aus dem Bereich der kassenfinanzierten Psychotherapie ausgetrieben werden! Es ist an der Zeit, dass den Repräsentanten dieses bizarren Glaubens der Geldhahn zugedreht wird!

Klaus Schlagmann

02.) Da keinerlei Reaktion erfolgte, schrieb ich am 08.10.06 an das Sekretariat der MEG Rottweil – etwas schärfer:

Hallo,

ich hatte Sie bereits einmal auf Ihre Veranstaltung mit Herrn Kernberg angeschrieben, der eine vergewaltigte Grundschülerinnen entlarvt, dass sie in der Situation des Vergewaltigt-Werdens einen „sexuell erregenden Triumph über ihre Mutter“ erlebe und „ihre Schuld tolerieren“ müsse (in: Otto F. Kernberg: Persönlichkeitsentwicklung und Trauma. In: PTT, 1999, Jg. 3, Heft 1, S. 5-15). Darauf hatten Sie nicht reagiert. (Ich glaube, ich hatte Herrn Trenkle bereits vor einigen Jahren auf einer seiner Fortbildungsveranstaltungen in Saarbrücken einmal auf Herrn Kernberg angesprochen, vom daher müsste ihm mein Ärger auf diesen widerwärtigen Drecksack „Kernberg“ ziemlich geläufig sein.)

Jetzt noch eine Anfrage: Das Bild, mit dem Herr Kernberg auf Ihrem Flyer Werbung macht, findet sich bereits auf dem Einband seines Buches: „Innere Welt und äußere Realität“ von 1988 (in Worten: neunzehnhundertACHTUNDACHTZIG!) (womöglich war es zu diesem Zeitpunkt bereits ziemlich veraltet), ist also MINDESTENS schon ca. 20 Jahre alt! Ist das nicht auffällig, dass so ein schrunzeliges Affengesicht, das sich als Experte für den „Narzissmus“ ausgibt, für seine Veranstaltungen mit Jugendbildern wirbt?

Viel Spaß bei dieser Veranstaltung! Bei der LPTK BW habe ich dafür geworben, Ihnen die 27 Fortbildungspunkte für diese SCHEISS-Veranstaltung abzuerkennen. Vermutlich wird es nicht viel nutzen. Statt dessen werden Herr Kernberg und Herr Trenkle an den Seminarabend wohl mit Witzen über vergewaltigte Kinder oder KZ-Opfer brillieren. Das wird bestimmt wahnsinnig witzig!

03.) Auf diesen Brief hin erhielt ich anderntags, am 09.10.2006, Antwort von Bernhard Trenkle:

Lieber Klaus Schlagmann

Über Ihr voriges Mail hatte ich mich schon gewundert. Mir schien, Sie vertreten einen hohen moralischen Anspruch und verwenden sehr sehr inhumane Vokabeln.

In der aktuellen Mail ist das noch stärker: „Drecksack“, „Affengesicht“ etc.

Ich habe mich noch an unser Gespräch in Saarbrücken erinnert und Sie haben dort ihre interessanten Ideen zu Ödipus erzählt.

Bei ihrer letzten Mail habe ich mal ihre Homepage studiert und dabei festgestellt, dass ein Kernberg-Zitat auf Ihrer Homepage in ausführlicher Form stand und in ihrer Mail dann in verkürzter Form wiedergegeben wurde. Das ausführliche Zitat hatte für mich schon eine andere Bedeutung als die verkürzte Form von Ihnen und ich habe mich gefragt, wie sich die Bedeutung verändern würde, wenn ich die ganze Arbeit von Kernberg zur Hand hätte.

Angenommen Sie hätten in dem einen oder anderen Punkt mit ihrer Kernberg-Kritik recht. Was würde das an den vielfältigen Verdiensten dieses Mannes ändern? Ich bin bisher noch keinem begegnet, der in allen Punkten Recht hatte. Ich bin ja lösungsorientiert arbeitender Hypnotherapeut und in meiner Arbeit recht weit weg von analytischer Arbeit. Trotzdem denke ich, kann man von Otto Kernberg viel lernen und auch Nicht-Übereinstimmung kann einem persönlich weiterbringen.

Haben Sie eigentlich noch auf der Rechnung, dass Sie vielleicht die Idee von Otto Kernberg nicht ganz verstanden haben (ich meine in Bezug auf dieses Zitat mit dem „sexuell erregenden Triumph“). Könnte es in einem einzigen Einzelfall so ein Gefühl mal gegeben haben? Und wenn nicht? Dann lag Otto Kernberg mit seinem sonst gut entwickelten Prozessrechner für innere Prozesse eben mal falsch. Ist es dann zwingend notwendig, ihn deswegen als Drecksack zu bezeichnen? Oder mir meinem Ultimatum zu drohen, wie in ihrer ersten Mail geschehen.

Was machen Sie eigentlich falls sich herausstellen sollte, dass ihre Anti-Kernberg-Kampagne unberechtigt und völlig überzogen ist?

Zum Thema Witze: Ich hatte eigentlich daran gedacht, dass wir uns und unsere Zunft auf die Schippe nehmen und Analytiker und Psychotherapeutenwitze erzählen. Ein Aphoristiker hat mal gesagt: „Eine der schwierigsten gymnastischen Übungen ist, sich selbst auf den Arm zu nehmen.“ Können Sie auch manchmal noch über dieses Kernberg-Thema lachen? Nur dann – ansonsten entschuldige ich mich gleich für die folgende Bemerkung: Nur weil man Schlagmann heißt muß man ja nicht durchgängig wie die Axt im Wald argumentieren. Empfehle aus dem Schlagmann einen beherrschten Steuermann zu machen und das Kommando zum vorsichtigen Zurückrudern zu geben.

Mit einem freundlichen Gruß und „Hinter unserm Horizont das geht es weiter“

Bernhard Trenkle

04.) Und am selben Tag zur Ergänzung:

Kleiner Nachtrag zum Photo In Ermangelung eines Photos - Otto Kernberg hatte entweder keine oder er hat uns keine geschickt - hat Christian Kinzel, der Herausgeber des Megaphons, dieses Photo fürs Megaphon irgendwoher ausgegraben. Unsere Graphikerin hat es dann einfach verwendet.

05.) Der folgende Text würde im Prinzip gut als ernsthafte Antwort auf Trenkles Schreiben vom 09.10. 2006 passen. Allerdings habe ich ihn nicht in meinem Mail-Programm abgespeichert. Womöglich hatte ich ihn nur als Entwurf formuliert, ihn dann jedoch nicht mehr abgeschickt. [Nachvollziehbar abgeschickt hatte ich eine bewusst sehr kurz gehaltene Mail, wiedergegeben unter 06.)] An die Details kann ich mich heute nicht mehr erinnern. Fest steht, dass ich diesen Text auf meinem PC gespeichert hatte. Da die Gedanken hier für diejenigen, die sich dafür interessieren, durchaus gut formuliert sind, habe ich diesen (mutmaßlichen) Entwurf hier mit aufgenommen. Der Text dürfte – wie meine gespeicherte Antwort unter 6.) – auch am 09.10.2006 entstanden sein.)

Lieber Bernhard Trenkle,

als Hypnotherapeut lieben Sie ja wohl das Vage, Unbestimmte. Ich selbst ziehe – gerade in einer engagierteren Diskussion – eher das Gegenteil vor. Worin genau haben Sie meinen moralischen Anspruch verstanden? Und welche „sehr sehr inhumane Vokabeln“ genau finden Sie in meinem „vorigen Mail“? (Der Wortlaut dieses „vorigen Mails“, datierend vom 22.07.06, findet sich oben.) Könnten Sie mir diese bitte einmal herausstreichen, so dass ich sie mit dem „hohen moralischen Anspruch“ kontrastieren könnte?

Immerhin funktioniert Ihre Erinnerung ja so gut, dass Sie sich an meine „interessanten Ideen zu Ödipus“ erinnern. Wir waren uns bei einem Seminar vom 14.-16. November 2000 in Saarbrücken begegnet, das Sie geleitet hatten. Können Sie sich auch daran erinnern, dass ich Ihnen damals ein Exemplar meiner ausführlicheren Streitschrift gegen Kernberg (die auch im Internet wiedergegebenen 11 Seiten) mitgegeben hatte? Damals hatte ich gerade meine große Internet-Umfrage gestartet. (Zu deren Ergebnis vgl. meine Webseite – Stichwort „Kernberg“.) Der „König Ödipus“ gehört mit in den Argumentationszusammenhang, denn der sog. „Ödipuskomplex“ ist das Paradebeispiel für die Opfer-Täter-Umkehr in der Psychoanalyse. Und Otto Kernberg ist der Mann, der bis in jüngste Zeit an herausragender Stelle solch ungeheuerlichen Verdrehungskünste zum Besten gibt (vgl. die diversen Zitate aus seinem Artikel von 1999). Er redet ja z.B. ausdrücklich von der „ödipalen Schuld“ der vergewaltigten Grundschülerin. Damals, im Gespräch mit Ihnen, hatte ich geglaubt, bei Ihnen interessiertes Gehör gefunden zu haben, hatte gedacht, dass meine Ausführungen bei Ihnen irgendwie Resonanz erzeugt hatten – und zwar gerade nicht in Bezug auf Nicht-Übereinstimmung!

Und wenn ich dann mitbekomme, dass Sie ausgerechnet ein paar Jahre später mit diesem Kernberg eine wunderbare Werbeveranstaltung planen, sich dabei noch auf die gemeinsamen Witzeabende freuen, wundert es Sie wirklich, dass ich Ihnen eine etwas schärfere Mail schreibe, wie die vom 22.07.? Und wundert es Sie wirklich, dass ich mich nicht mehr wundere, wenn ich auf diese Mail dann ein Vierteljahr lang keine Antwort mehr bekomme, und dann in meinem Ausdruck noch ein Stück drastischer werde?

Interessieren würde mich natürlich schon, welche „andere Bedeutung“ genau die Lektüre des ausführlicheren Kernberg-Zitats auf meiner Webseite sich Ihnen erschlossen hat im Vergleich zu der „verkürzte[n] Form“ in der Mail. (Allzu sehr überrascht müssten Sie eigentlich nicht sein, weil Sie – wie gesagt – die ausführlichere Version ja bereits als Ausdruck in Händen gehalten haben.) Und ich bin wirklich ein wenig auf die Folter gespannt von der Frage, was wohl passiert, wenn Sie einmal die ganze Arbeit von Kernberg zur Hand hätten! Ja, bei sol-

chen Phantasien wird mir in der Tat ein wenig schauerlich zumute. Aber vielleicht bekomme ich ja einmal Aufklärung!?

Zur Frage nach den Verdiensten und Lernmöglichkeiten in Bezug auf Otto Kernberg habe ich bereits in meiner Mail vom 09.10. Stellung genommen: Wäre schön, wenn Sie ein wenig weniger pauschal rasonieren würden und mir die wunderbaren Verdienste und Lernmöglichkeiten in Bezug auf Otto Kernberg etwas näher ausführen könnten. Ich bin sehr gespannt.

Natürlich habe ich noch auf der Rechnung, dass ich Otto Kernberg nicht richtig verstanden hätte. Denn das wird mir in Diskussionen von Kernberg-Apologeten ja schon geradezu standardmäßig vorgehalten. (Beispiele dazu finden Sie in den von mir im Internet abgedruckten Antworten auf mein Schreiben, u.a. auch von Ihrem Freund Rudolf, der die Hypnotherapie vorläufig als Richtlinienverfahren vom Tisch gewischt hat. Das ist für mich so, als ob jemand die Kritik an Hexenverbrennungen zurückweist mit der Begründung, der Kritiker oder die Kritikerin habe eben keine Ahnung von Theologie, habe das Wirken des Satans in dieser Welt nicht sorgfältig genug studiert.) Aber ich kann Sie beruhigen: Dieser Teil der Rechnung, der mir gerne von anderen aufgemacht wird, hat sich bisher noch immer als unberechtigt streichen lassen.

Aber darf ich Sie denn umgekehrt fragen, wo bei Ihnen womöglich etwas auf der Rechnung fehlt? Wie kommen Sie im Zusammenhang mit der vergewaltigten Grundschülerin und dem „sexuell erregenden Triumph“ auf die Frage: „Könnte es in einem einzigen Einzelfall so ein Gefühl mal gegeben haben?“ Das haben Sie ja gefickt eingeschädelt – alle Achtung! Ein vernünftiger Mensch kann ja gar nicht anders, als auf diese billige Rhetorik mit der gewünschten „Ja“-Haltung zu reagieren. Und dann gleich noch der nächsten Phrase zuzustimmen: Dann hat „Otto Kernberg mit seinem sonst gut entwickelten Prozessrechner für innere Prozesse eben mal falsch“ gelegen! Stimmt eigentlich! Irren ist doch menschlich! Macht doch nichts! Oder!?

Wie schlecht muss man lesen können, um das „typischer Weise“ auszublenden, das Kernberg dem angeblichen Erleben eines sexuell erregenden Triumphes im Fallbeispiel der vergewaltigten Grundschülerin vorausschickt, womit er einen solchen Triumph quasi zum Standard-Reaktions-Inventar vergewaltigter Grundschülerinnen rechnet? Wie wenig muss man von Kernberg gelesen haben, um sich vor der Einsicht bewahren zu können, dass die Beschuldigung von kindlichen Gewaltopfern – bis in die Säuglingszeit hinein! – zu seinem Standardrepertoire zählt? Wie wenig muss man von der Freudschen Psychoanalyse verstanden haben, um nicht begreifen zu müssen, dass das Ausweichen auf das sog. „Unbewusste“ Tür und Tor öffnet für jede nur mögliche widerwärtige Unterstellung: Emma Eckstein blutet nicht etwa aus der Nase, weil Wilhelm Fließ stümperisch an ihr herumoperiert hat, sondern weil sie sich – zu „Sexualterminen“ – nach den Zärtlichkeiten von Freud und Fließ sehnt! „Wunschblutungen“ also – unbewusst natürlich! Ida Bauer wird nicht etwa zum kindlichen Opfer im Schmierentheater von Erwachsenen, sondern sie hätte als 13- bis 15-Jährige am liebsten mit ihrem Vater, seinem Freund und dessen Ehefrau gevögelt – unbewusst natürlich! Und auch die von Kernberg geschilderte Klientin hat zweifellos einen sexuell erregenden Triumph über ihre Mama erlebt – unbewusst natürlich! Und der 9- oder 10- oder 11- oder 12-jährige Junge steht nur deshalb hasserfüllt seinem KZ-Kommandanten gegenüber, weil er als Säugling an der Mutterbrust frustriert worden ist und – unbewusst natürlich! – an seinem oralen Neid und an seiner oralen Wut festhält!

Wie kommt Kernberg eigentlich auf seine wunderschönen Einsichten? Er sagt ja selbst über den „sexuell erregenden Triumph“ der gefickten Grundschülerin: „Dieses letzte Element war natürlich vollkommen unbewusst ...“ – ja, natürlich! Sie hat es ihrem Therapeuten nicht direkt auf die Nase gebunden, sondern er hat es erst mühsam aus ihren verräterischen Assoziationen herausdeuten müssen. Aber dann war die Sache natürlich wasserdicht! Und Kernberg hat gefunden, was er „typischer Weise“ in solchen Fällen findet.

Zur Sicherheit lässt sich ja immer noch fragen: Können wir denn ausschließen, dass es in dem einen oder anderen der oben genannten Fälle nicht tatsächlich so gewesen ist, wie die jeweiligen Autoren die Sachverhalte darstellen, oder präziser gesagt: deuten? Und wenn nicht, wenn die ansonsten „gut entwickelten Prozessrechner für innere Prozesse“ von Freud oder Kernberg halt mal falsch gelegen haben?

Muss ich Ihnen tatsächlich die möglichen Folgen eines solchen Rechenfehlers näher erläutern? Reicht die Kapazität Ihres Prozessors nicht dafür aus? (Kennen Sie noch die Diskussion um die Auslösung möglicher Nuklearkriege durch Computerfehler?) Glauben Sie nicht, in einer Zukunft, deren Theorien sich sämtlich aus Einzelfallstudien speisen, hätte eine solche „Analyse“ nicht ein enormes Gewicht? Geht die ganze Diskussion über z.B. die Frage korrekter Erinnerungen von Traumaerlebnissen an Ihnen vorbei? Ist Ihnen die Tendenz entgangen, dass solche Ereignisse (häufig von den tiefenpsychologisch orientierten Kollegen und Kolleginnen) sowieso eher geleugnet wird, als „retrospektive Phantasie“ abgetan wird? (In derselben Zeitschrift, in der Kernberg seine Ungeheuerlichkeiten publiziert hat, meldet sich auch eine Anke Kirsch zu Wort zur Erinnerbarkeit von Traumata. Sie hat 1999 eine „Delphi-Studie“ mit einer Befragung von über 90 Experten durchgeführt, mit dem Ergebnis, dass diese Experten bei ihren Klienten zu über 65 % ziemlich oder vollkommen sicher davon ausgehen, dass die ihnen berichteten Ereignisse von sexuellem Missbrauch einer „retrospektiven Phantasie“ entspringen, wenn die Betroffenen mit einer großen Sicherheit davon ausgehen, dass dieser Missbrauch tatsächlich stattgefunden hat, und wenn die Betroffenen die Schuld am Täter festmachen!!! Über 65% der Experten halten die berichteten Gräueltaten deshalb für unwahr, weil die Berichtenden eine klare Erinnerung haben und sich selbst für unschuldig halten!!!) Wenn man dann schon mal vom Realitätsgehalt einer Vergewaltigung ausgehen muss, dann wird aber zumindest den Betroffenen die Schuld angelastet!

Sie fragen, was ich mache, falls sich herausstellen sollte, dass meine Anti-Kernberg-Kampagne „unberechtigt und völlig überzogen ist“? Sehen Sie, ich bin unerschütterlich arrogant (lat.: arrogans = anspruchsvoll). Ich lasse mich nicht von Pseudorhetorik in den Schlaf lulen, ich weigere mich hartnäckig, den billigen Phrasen zu folgen, die andere mir weis machen wollen. Deshalb mache ich einfach weiter, auch wenn ich feststelle, dass irgendein Ignorant sich mal wieder beharrlich weigert wahrzunehmen, was offensichtlich ist. Aber das passiert ja mit so vielen Dingen: Mit der Klimakatastrophe, mit der fortschreitenden Zerstörung der Natur und der Auslöschung von Arten, mit dem sozialen Elend in dieser und in anderen Welten, und mit so vielem mehr! Warum also nicht auch bei der Beschuldigung von kindlichen Vergewaltigungsoffern oder erwachsenen Therapieopfern oder kindlichen KZ-Insassen einfach beharrlich weiter drauf hinweisen, auch wenn's niemand interessiert?

Zum Thema „Witze“ schreiben Sie: „Ich hatte eigentlich daran gedacht, dass wir uns und unsere Zukunft auf die Schippe nehmen und Analytiker und Psychotherapeutenwitze erzählen.“ Vielleicht reicht es ja, dass Sie sich gegenseitig aus Ihren Publikationen vorlesen. Das dürfte

als Realsatire bestens geeignet sein. Bei Herrn Kernberg würde ich seinen Aufsatz von 1999 empfehlen, bei Ihnen vielleicht Ihre letzte Antwort auf mein Anschreiben.

Wenn Sie wissen wollen, ob ich „manchmal noch über dieses Kernberg-Thema lachen“ könne, so teile ich Ihnen mit, dass der Grad meiner Abgestumpftheit noch nicht das dazu erforderliche Ausmaß erreicht hat. Aber auch das Heulen erspare ich mir. Bringt nichts.

Verzeihen Sie mir, wenn ich mir bei Ihrem billigen Scherz über meinen Namen nicht lauthals lachend auf die Schenkel klopfte. „Der Bernhard, der hat Witze, die findet er alle spitze, und hat er einmal keine, ...“ Es erschließt sich wahrscheinlich nur Ihrem Humor, wiefern ich „durchgängig wie die Axt im Wald argumentiere“. Auch ihre scherzhafte Empfehlung, „das Kommando zum vorsichtigen Zurückrudern zu geben“, werden Sie ja wohl nicht wirklich ernst gemeint haben. Denn wo sollte ich denn da hinkommen? Vielleicht in die stinkende Kloake eines Mainstreams von Psychologen, die aus gläubiger Überzeugung oder aus unwissender Vorsicht heraus dem fossilen, perversen Opferbeschuldigungssystem der Freud'schen und Kernbergschen Psychoanalyse das Wort redet? Nein danke!

In diesem Sinne – schlafen Sie schön weiter – gute Nacht!

Klaus Schlagmann

P.S.: Die Unbekümmertheit, mit der Sie Ihre Veranstaltungswerbung illustrieren, ist vielleicht auch ein interessantes Maß für die Unbedarftheit, mit der Sie beliebige Inhalte vertreten.

06.) Mein abgeschicktes kurzes Schreiben vom 09.10.2006 an Bernhard Trenkle:

Lieber Bernhard Trenkle,

das ist ja schön, dass Sie sich nun auch einmal melden. Gerne würde ich Ihnen antworten, wenn ich ausdrücklich wüsste, dass Sie wirklich an einer Antwort auf Ihre Fragen interessiert sind, und sie nicht etwa nur rhetorisch gemeint waren. Und ich frage mich, was sich in Ihnen verändern würde, wenn Sie bei einer umfangreicheren Lektüre von Kernberg feststellen würden, dass meine Kritik nur allzu berechtigt ist und seine angeblichen Verdienste - welche konkret? - gegenüber seiner Menschenverachtung und Opferbeschuldigung zu einem bedeutungslosen Hauch entschwindet? Und wie widerwärtig muss ein Mensch sein, damit Ihnen der Spaß zum Scherzen mit solch einem Menschen vergeht? Oder sind Sie so gnadenlos witz- und lösungsorientiert, dass Sie glauben, von jedem Widerling viel lernen zu können, und wenn es auch nur aus der Nicht-Übereinstimmung resultiert? Laden Sie zu solchen Werbeveranstaltungen auch die Opfer solcher Herrschaften ein?

MfG - Klaus Schlagmann

07.) Am 14.10.2006 schrieb ich dann die diversen Milton-Erickson-Gesellschaften (MEG's) in Deutschland an.

Ist die MEG noch zu retten?

Die Hypnotherapie steht – meinem Verständnis nach – in einer Tradition, die sehr genau um die Wirkung von Traumatisierungen auf das psychische Gleichgewicht weiß. Ziel einer Hypnoarbeit mit Traumatisierten ist m.W. die Auflösung von Prägungen, die sich in solchen schockartigen, und damit tranceinduzierenden Erfahrungen etabliert haben. Einen solchen Ansatz finde ich jedenfalls sehr sinnvoll und notwendig.

Auf diesem Hintergrund bin ich schockiert von folgendem Therapiemodell (Persönlichkeitsentwicklung und Trauma. In: Persönlichkeitsstörung – Theorie und Therapie (PTT), 1999, Jg. 3, Heft 1, S. 5-15): Eine Frau leidet an schweren depressiven Störungen. Unter anderem wurde sie als Mädchen von unter zehn Jahren von ihrem Vater vergewaltigt. Die Grundschülerin habe in dieser Situation „typischer Weise“ einen „sexuell erregenden Triumph über ihre Mutter“ erlebt (a.a.O., S.13). Die Frau müsse „ihre Schuld tolerieren“. Zum Therapiekonzept gehört: „Sie erlangte so die Fähigkeit, sich mit dem Täter zu identifizieren, nämlich mit der sexuellen Erregung des sadistischen, inzestuösen Vaters“

Derselbe Autor (a.a.O., S.9) stellt einen Mann vor, der sich seiner Familie gegenüber – wenig konkretisiert – „tyrannisch“ gebärdet habe. „Ich spreche hier von einem Mann, der als einziger Überlebender seiner ganzen Familie als Kind im Alter von 12 Jahren aus dem Konzentrationslager befreit wurde, in dem seine ganze Familie vor seinen Augen ermordet wurde.“ Das Problem des Mannes, so der Autor: Er habe seinen Hass in Form von „oralen Wut“ bzw. „oralem Neid“ bereits im Säuglingsalter entwickelt und diesen dann ins KZ mit hineingebracht: „Klinisch gesehen steht also ein hasserfülltes Opfer hassvoll einem hasserfüllten, sadistischen Täter gegenüber.“ Das Kind wird als „hassvoll“ bzw. „hasserfüllt“ etikettiert, der KZ-Kommandant als „hasserfüllt“ und „sadistisch“! (Beim Fußball würde das heißen: 2 : 2, unentschieden!) Fast entschuldigend schickt der Autor das „klinisch gesehen“ voraus – als gebe er seine Aussage nur widerstrebend, als Ausdruck seiner klinischen Kompetenz, von sich: Der Mann habe seinen Hass und seine Persönlichkeitsstörung eben nicht im KZ, sondern an der Mutterbrust entwickelt! Sein Restümee: „Ich übertreibe nicht, wenn ich meinen Eindruck wiedergebe, dass dieser Mann sich seiner Familie gegenüber so verhielt, als ob er der Kommandant des Konzentrationslagers sei, in dem seine ganze Familie ermordet wurde.“ Was für ein Hohn für alle, die eine solche Hölle – mit nur allzu verständlichen, schwersten seelischen Blessuren – überlebt haben!

Und noch ein drittes Beispiel (a.a.O., S.11): Eine als Kind sexuell missbrauchte Frau mit Depressionen wird während der „Behandlung“ in der Klinik des Autors von einem Therapeuten sexuell missbraucht und bringt sich daraufhin um. Ein Tagebuch, in dem sie den Missbrauch festgehalten hatte, gerät in die Hände einer Freundin. Diese zeigt daraufhin den Therapeuten und die Klinik an. Anstatt sich unter der Rubrik „Schwere Therapeutenfehler“ mit diesem Fall auseinander zu setzen, arbeitet der Autor ihn ab unter der Kapitelüberschrift: „Transformation des Opfers in einen Täter“! Schamlos schiebt der Autor dem Opfer eines schweren Behandlungsfehlers die Schuld in die Schuhe!

Der Autor dieser nicht nur psychologisch unsinnigen, sondern vielmehr schädigenden „Weisheiten“ kommt zwar aus Amerika, aber er ist auch immer wieder in Deutschland zu Gast. Bernhard Trenkle hat ihn für Ende Oktober nach Rottweil eingeladen, damit er dort Nicht-Analytikern die Psychoanalyse erkläre (<http://www.milton-erickson-institut.de/programm/workshops/kernberg.html>). Als ich Anfang des Jahres von dieser Veranstaltung erstmals gehört hatte, war ich entsetzt über solch eine Geschmacklosigkeit, zumal ich Bernhard Trenkle auf einem Seminar im Jahr 2000 auf genau diesen Autor und seine unmenschlichen Ideen aufmerksam gemacht hatte.

So war mein erstes Anschreiben an ihn vom 22.07.06 natürlich ein wenig scharf. Es kam keine Reaktion. Ein weiteres Anschreiben vom 08.10.06 wurde dann sogar am folgenden Tag beantwortet, meine Antwort darauf blieb jedoch wieder unbeantwortet. So möchte ich nun auch andere Vertreter der Gedanken von Milton Erickson auf diesen kleinen Dialog aufmerksam machen und um Unterstützung bzw. Rückmeldung bitten.

In der angehängten Datei habe ich deshalb den Briefwechsel wiedergegeben. Vielleicht können Sie mir auf meine Fragen antworten, die ich an Bernhard Trenkle gerne gerichtet hätte, die er aber offenbar nicht beantworten möchte. Die Frage läuft darauf hinaus: Ist Bernhard Trenkle und/oder ist die MEG noch zu retten?

Mit freundlichem Gruß - Klaus Schlagmann

*Klaus Schlagmann
Scheidter Strasse 62
66123 Saarbrücken
KlausSchlagmann@aol.com
<http://www.oedipus-online.de>*

08.) Bei einer breiter angelegten Email, an ca. 140 Empfänger, u.a. auch an einige Vertreter der Presse, hatte ich dann am 26. Januar 2007 das Wirken der MEG Rottweil kritisch einfließen lassen:

Guten Tag,

ich darf mich kurz vorstellen: Mein Name ist Klaus Schlagmann, ich arbeite als niedergelassener Psychotherapeut in Saarbrücken. Ich möchte Sie kurz auf mein aktuelle Engagement aufmerksam machen:

Im Jahr 2000 hatte ich per Email ca. 800 KollegInnen angeschrieben und um Stellungnahme gebeten zu Thesen von Otto F. Kernberg, die er 1997 in Lindau vorgetragen hatte, 1999 veröffentlicht als: Persönlichkeitsentwicklung und Trauma. In: Persönlichkeitsstörungen - Theorie und Therapie (PTT), Jg. 3, 1, S. 5-15.

Darin behauptet Kernberg u.a.:

- Eine noch nicht 10jährige Vater vergewaltigte Grundschülerin habe in dieser Situation "typischer Weise" einen "sexuell erregenden Triumph über ihre Mutter" erlebt. Sie müsse "ihre Schuld tolerieren".

- Eine in Kernbergs Klinik behandelte Frau mit kindlicher Missbrauchserfahrung, die sich nach dem sexuellen Missbrauch durch ihren Therapeuten umgebracht hatte, sei damit vom Opfer zum Täter geworden: Der durch ein Tagebucheintrag dokumentierte sexuelle Missbrauch in der Klinik hatte zu einer Anzeige des Therapeuten und der Klinik geführt.

- Ein Junge, der als 12jähriger aus einem KZ befreit worden war und dort erlebt hatte, wie seine ganze Familie vor seinen Augen umgebracht worden war, und der später, als Erwachsener, seine eigene Familie (wenig konkretisiert) wie "ein absoluter Diktator" behandelt habe, müsse seine Aggression schon mit ins KZ mit hineingebracht, quasi an der Mutterbrust entwickelt haben. "Klinisch gesehen steht also ein haßerfülltes Opfer haßvoll einem haßerfüllten sadistischen Täter gegenüber". Das KZ-Opfer wird ausdrücklich mit dem KZ-Kommandanten quasi gleichgesetzt.

Auf meiner Webseite (<http://www.oedipus-online.de>) finden Sie unter dem Stichwort: Kernberg (linke Spalte) u.a. die gesammelten Rückmeldungen zu der damaligen Aktion.

Kernberg ist weiterhin ein gefeierter Autor. Im letzten Herbst war er - von Bernhard Trenkle begeistert angekündigt - in der MEG Rottweil zu Gast, in 2007 wird er in Lindau, wo er seine Widerwärtigkeiten vor genau 10 Jahren vorgetragen hatte, wieder vor großem Publikum seine Weisheiten zum Besten geben. Er wird über den Neid sprechen, ist ja auf diesem Gebiet - was den "oralen Neid" und die "orale Wut" anbelangt - ein ausgesuchter Experte. Wir dürfen uns auf weitere Ungeheuerlichkeiten einstellen. Es sei denn, es gelingt, diesem schauerlichen Spuk endlich ein Ende zu setzen!

Dies wäre jedenfalls mein Wunsch zum 10jährigen Jubiläum seiner "Lindauer Thesen".

Ich würde mich über positive Resonanz freuen.

Klaus Schlagmann

09.) Daraufhin kam der Dialog mit Bernhard Trenkle noch einmal ein wenig in Gang; er hatte seine Antwort vom 28. Januar 2007 auch an sämtliche von mir angemailte Empfänger (ca. 140 Adressen) geschickt:

Lieber Klaus Schlagmann,

die von Dir erwähnte und von mir organisierte Veranstaltung mit Otto Kernberg fand mit 600 Teilnehmern in Heidelberg statt. Die Veranstaltung war aus meiner Sicht auf sehr hohem Niveau und das Feedback der Teilnehmer für Otto Kernberg ganz hervorragend. Ich habe dabei von Otto Kernberg absolut nichts gehört, was die Deine Kritik an ihm unterstützen würde. Die Veranstaltung wurde von Auditorium Netzwerk aufgezeichnet und ist komplett auf CD oder DVD erhältlich. (www.auditorium-netzwerk.de). Ich weiß nicht, ob ich Dir empfehlen soll diese Aufnahme anzuschauen. Da wäre ich wirklich gespannt, wo Du das was finden willst, was Deine Kritik unterstützt. Es gab natürlich viel, wo ich als ziel- und lösungsorientierter Hypno- und Familientherapeut ganz anders denke und arbeite. Aber es gab im ganzen Workshop für mich nichts, was ich aus ethischen Gründen hätte ablehnen müssen.

Im übrigen: Otto Kernberg bekommt ein konstant gutes Feedback. Auf der von mir organisierten Evolution of Psychotherapy-Konferenz 1994 in Hamburg (6000 Teilnehmer) hatte Otto Kernberg im Teilnehmer-Feedback den besten aller Workshop und die führenden Psychotherapeuten der wichtigen Therapieansätze standen als Konkurrenz zur Verfügung. Bei der größten Psychotherapie-Konferenz aller Zeiten 2005 in den USA mit 8600 Teilnehmern hatte Otto Kernberg bei Hunderten von abgegebenen Feedbackbögen eine Durchschnittsnote von 4,9 (5,0 war sehr gut). Bei beiden Veranstaltungen würde ich sagen: das waren für Kernberg eigentlich „Auswärtsspiele“. Bei Veranstaltungen der Milton Erickson Foundation genauso wie bei den Veranstaltungen, die ich organisiere kommen eher selten Analytiker. Die Teilnehmer bestehen mehrheitlich aus Hypnotherapeuten, Systemischen Therapeuten, Verhaltenstherapeuten, Lösungsorientierten Therapeuten und dann kommen irgendwann auch analytisch orientierte Kollegen. So ein Feedback unter „Fans“ und Anhängern zu bekommen ist meiner Ansicht nach den meisten nicht vergönnt. Diese Feedback bei Kollegen anderer Therapieansätze zu bekommen, ist schon ziemlich phänomenal.

Deine Aktionen erinnern mich stark an die Geschichte: Verkehrsnachrichten im Autoradio: Achtung auf der A64 kommt Ihnen ein Falschfahrer entgegen. Der Autofahrer: Was einer? Tausende.

Der Sinn, der von mir initiierten Veranstaltung war im übrigen, den Stand der Kunst der Psychoanalyse aus heutiger Sicht darzustellen und das zu vermitteln, was jeder Therapeut von der Psychoanalyse wissen sollte. Otto Kernberg hat diese Vorgabe perfekt erfüllt.

Deine Zitate stammen nach meinem Eindruck alle aus konkreten Falldarstellungen. Ich halte es für illegitim einzelne Sätze oder gar Halbsätze aus klinischen Falldarstellungen zu nehmen, diese zu interpretieren und daraus auf das Weltbild des Verfassers rückzuschließen. Meines Erachtens sagen diese Interpretationen dann mehr über das Weltbild des Interpretierenden als über das Weltbild des Verfassers der klinischen Falldarstellung aus.

Von Milton Erickson gibt es z.B. den berühmten Fall des preussischen Schlaganfallpatienten, der über lange Zeit in Vorlesungen zur Demonstration für hoffnungslose neurologische Patienten gedient hatte. Erickson hatte ihn dann im Erstkontakt als Nazi beschimpft und der Pati-

ent hat daraufhin protestierend ein erstes Wort gesprochen und konnte in seiner Wut erstmalig alleine aufstehen. In monatelanger Arbeit konnte Erickson diesem Mann helfen, einen großen Teil seiner Körperfunktionen und seine Sprache wiederzuerlangen. Aus dieser Anfangszene (Beschimpfung als Nazi) kann man in keiner Weise auf die wirklichen politischen Ansichten von Erickson schließen. (siehe letzter Fall in Haley, J: Die Psychotherapie Milton Ericksons).

Da wir vor der Veranstaltung schon mal einen Gedankenaustausch hatten, hänge ich zur Information meine damalige Mail nochmals an

Mit Grüßen aus Rottweil

Bernhard Trenkle

10.) Meine Antwort am selben Tag, dem 28. Januar 2007

Lieber Bernhard Trenkle,

schön, dass du dich entschlossen hast zu antworten! Als ich dir damals, im Oktober 2006, auf deinen jetzt wieder beigelegten Brief geantwortet hatte, hatte ich - bis heute - keine Reaktion bekommen. Aber vielleicht bist du ja jetzt bereit, „in den Ring zu steigen“?

Stellen wir doch deine Ausführungen über die tollen Benotungen von Otto Kernberg erst einmal zur Seite; denn auch dir muss doch klar sein, dass ein solches „Argument“ erst einmal so gut wie gar kein Gewicht hat, solange du nicht inhaltlich etwas mehr über das sagen kannst, was da vertreten wird. Zweifelsohne gibt es Menschen, die das allgemeine Ansehen verdienen. Aber du weißt doch auch, dass auch viele Lumpen auf dieser Erde schon (massenhaft) Applaus und „Bestnoten“ bekommen haben.

Wenn du mir die DVD zuschicken willst, so darfst du das gerne machen. Dann könnte ich in der Tat einmal sehen, ob ich auch dort Anstößiges finden würde. (Bei einer Veranstaltung in Hamburg habe ich seine Menschenverachtung einmal auf einem dort gezeigten Video begutachten können.) Ich würde nicht ausschließen, dass ich mit meinem Blick das eine oder andere entdecken könnte, was dir in deiner Begeisterung entgangen ist. Aber sei mir nicht böse, dass ich für derartige Materialien kein Geld mehr ausgeben möchte. 3 Bücher in meinen Regalen und die Kopie seines PTT-Artikels sind für mich Materialverschwendung genug.

Dein Witz über Tausende von Falschfahrern regt mich an, ebenso zur Bildersprache zu greifen. Du kennst doch sicher die Geschichte von Hans Christian Andersen: „Des Kaisers neue Kleider“? Könnte es sein, dass du auch versucht hättest, dieses Kind, das da ruft, dass der Kaiser ja gar nichts an habe, mit deinem Hu-Hu-Humor zum Schweigen zu bringen?

Übrigens zweifle ich keinesfalls, dass du mit Otto Kernberg einen besonders passenden Repräsentanten der „herrschenden“ Psychoanalyse aufgetrieben hast. Weißt du übrigens, dass Prof. Ulrich Sachsse - ziemlich versiert im Umgang mit Patienten mit „selbstverletzendem Verhalten“, häufig mit dem wenig aussagekräftigen Etikett „Borderliner“ ausgezeichnet, ein Bereich, in dem sich auch Kernberg mit Vorliebe tummelt - im Jahr 2006 seinen „Abschied von meiner psychoanalytischen Identität“ verkündet hat, u.a. weil ein „Eckpfeiler der psychoanalytischen Theoriebildung ... die Abschaffung der ‚Denkkategorie‘ Opfer“ sei (O Gott, jetzt werfe ich schon wieder mit halben Zitaten um mich!) und „aus jedem Opfer einen ‚zumindest unbewussten‘ Mittäter“ mache. Er schreibt das übrigens in einem Buch, das u.a. von Kernberg selbst herausgegeben worden ist, und auch du selbst hast zu diesem Werk („WIR: Therapeuten“, Schattauer, 2006) ein Artikelchen beigesteuert. Der Beitrag von Sachsse ist wirklich lesenswert! Aber Sachsse zählt ja jetzt nicht mehr dazu. der kann dir dann also auch nichts Wissenswertes über die Psychoanalyse (PSA) erzählen. Wahrscheinlich ist Sachsse auch einer von denjenigen, die das mit den Falschfahrern nicht verstanden haben. Vielleicht könntest du es übernehmen, ihn einmal dezent aufzuklären.

Interessant, dass du es für „illegitim“ hältst, „einzelne Sätze oder gar Halbsätze aus klinischen Falldarstellungen zu nehmen, diese zu interpretieren und daraus auf das Weltbild des Verfassers rückzuschließen“. Vertrittst du das Prinzip von „ganz oder gar nicht“? Darf ich

dann nicht einzelne Passagen von Fallstudien von Kernberg oder Freud herauspicken, und daraus Schlussfolgerungen ableiten? (Das wäre ja schade, weil gerade die psychoanalytische Theoriebildung weitgehend auf Fallstudien aufbaut! Man müsste dann ja entweder auf eine mit Zitaten belegte Kritik dieser Texte gänzlich verzichten, oder jeweils die ganze Fallgeschichte komplett referieren.) Ein Beispiel: Du kennst doch vielleicht Freuds Fallstudie zu Ida Bauer (Pseudonym ‚Dora‘). Freud beschreibt dort die Situation, dass die 13jährige vom Freund ihres Vaters in einem menschenleeren Büro an sich gepresst und auf den Mund geküsst wurde, nach Freuds Vermutung dabei auch den erigierten Penis des Mannes gespürt habe. Das Kind hatte sich geekelt und war weggelaufen. Freud hatte gedeutet: Das Verhalten von Ida Bauer sei (Achtung: Teilzitat) „in dieser ... Szene ... bereits ganz und voll hysterisch“ (also krankhaft). Und: „bei einem gesunden Mädchen“ hätte „unter solchen Umständen“ eine „Genitalsensation“ (also sexuelle Erregung) „gewiss nicht gefehlt“. Inwiefern genau wäre es „illegitim“, solche Teilzitate als Beleg zu nehmen dafür, dass Freud ein Opfer zum Täter erklärt, dass er ein - gelinde gesagt - äußerst merkwürdiges Verständnis von seelischer Gesundheit von Kindern hat? Was genau ist das „mehr“, das meine Deutung über mein „Weltbild“ aussagt, als über dasjenige von Freud? Ich bin schon sehr gespannt auf deine Analyse! (Bitte möglichst konkret!)

Aber auch hier würdest du dich in deiner Antwort vielleicht darauf beschränken wollen, das Beispiel von Ericksons - offenbar wirkungsvoller - Beschimpfung seines Patienten anzuführen. Aber vielleicht magst du dich einmal fragen, welchen Unterschied es machen kann, ob jemand bewusst zum Mittel der Provokation greift und seine „Beschimpfung“ gegebenenfalls als „Provokation“ ausdrücklich begründen könnte, oder ob jemand im vollen Ernst eine Behauptung in die Welt setzt. Und ich kann dir ausdrücklich versichern, dass ich weder zu Freuds, noch zu Kernbergs Fallstudien eine Schlussbemerkung verschwiegen hätte, in der etwa gestanden hätte: „Ach, übrigens, die Etikettierung von Ida Bauer als ‚ganz und voll hysterisch‘, oder mein Geschwätz vom sexuell erregenden Triumph der vergewaltigten Grundschülerin, oder die Verhöhnung des KZ-Opfers waren ja nur dazu gedacht, um die Betroffenen einmal gründlich aus ihren alten Mustern herauszureißen! Ansonsten sind diese Behauptungen selbstredend blanker Unsinn!“ Sollte ich eine solche Bemerkung tatsächlich übersehen haben? Gegebenenfalls wäre ich für einen konkreten Hinweis sehr dankbar!

Aber da du ja selbst nun so fundiert über den Stand der Kunst der Psychoanalyse aus heutiger Sicht informiert bist, und du auch frisch vermittelt bekommen hast, was jeder Therapeut von der Psychoanalyse wissen sollte, wäre es ja doch sehr hilfreich, von dir einmal ganz konkret eine Darlegung der Verhältnisse im Fall der vergewaltigten Grundschülerin, des KZ-Opfers oder der in Kernbergs Klinik durch sexuellen Missbrauch durch ihren Therapeuten in den Suizid getriebenen Frau zu erhalten. Da würde ich mich wirklich sehr freuen! Und das wäre sicherlich sehr, sehr lehrreich.

(Übrigens: Hast du den STERN-Artikel vom 14.12.2006 über verpfuschte Psychotherapien gelesen? Wenn du mal nachzählst: 4 der 5 geschilderten ambulanten Psychotherapien, die für die Betroffenen mit ziemlicher Entwertung, Ausbeutung, Schikane verbunden waren, waren als „Psychoanalysen“ deklariert. Reiner Zufall? Geisterfahrer?)

In deinem beigelegten Oktober-Brief an mich (wir waren damals noch per Sie) schreibst du: „Das ausführliche Zitat hatte für mich schon eine andere Bedeutung als die verkürzte Form von Ihnen und ich habe mich gefragt, wie sich die Bedeutung verändern würde, wenn ich die ganze Arbeit von Kernberg zur Hand hätte.“ Ich muss mit einer gewissen Zerknirschung be-

kennen, dass die Zitate in der knappen Email tatsächlich sehr viel weniger umfangreich ausgefallen sind, als in dem 11seitigen Papier. Und fast zwangsläufig muss sich deine Vorstellung von dem Gelesenen erweitern, je umfangreicher das Zitat ausfallen kann. Und ich frage mich, ob ich die Gelegenheit bekommen werde, herauszufinden, ob diese Frage von dir nur eine rhetorische Nebelbombe gewesen ist, oder ob du diese Frage wirklich ernsthaft erwogen hast? Und was bei diesem Abwägen herausgekommen ist? Und falls das Aufwerfen dieser Frage tatsächlich dazu geführt haben sollte, dass du tatsächlich die ganze Arbeit von Kernberg zur Hand genommen hast, welche weiteren Bedeutungs-Veränderungen dies bei dir bewirkt haben könnte? Also, das fände ich jetzt wirklich sehr spannend, über diesen Prozess bei dir noch etwas mehr und möglichst konkret herauszufinden! Ich bin mal gespannt, was draus wird! Und wie lange das dauern wird!

Liebe Grüße - Klaus Schlagmann

11.) Bernhard Trenkler reagierte wieder relativ rasch, am 5. Februar 2007:

Lieber Klaus Schlagmann,

solche Mails beantworte ich meist im Zug. Allerdings sehe ich keine Möglichkeit, mit Dir inhaltlich in den Ring zu steigen. Zum einen habe ich dazu nicht genügend Zeit, da ich momentan meine Tagung Mentale Stärken (Mentales Training, Selbsthypnose, Coaching, Rehabilitation, etc. www.mentalestaerken.de) im Okt. 2007 in Heidelberg organisiere und parallel dazu mit einer deutsch-nepalesischen Familie einen weiteren Hypnose-Kongress im Mai 2008 in Kathmandu. Zum anderen bin ich alles andere als ein Psychoanalyse-Spezialist vom Niveau Otto Kernbergs. Deine Interpretationen solltest Du mit Analytikern diskutieren. Meines Erachtens hast Du die Analysen von Otto Kernberg nicht verstanden bzw. Deine Wertungen kann ich nicht nachvollziehen. Aber da bin ich wie gesagt, vielleicht nicht Fachmann genug.

Das Projekt Kernberg ist für mich abgeschlossen. Die Vorgeschichte dazu war, dass ich Otto Kernberg vorab das fertige Manuskript meines 2. Witzbuches überreichte. An diesem sehr witzigen Abend haben wir ab und zu auch über ernsthafte Themen diskutiert. Ich habe ihm meine Eindrücke aus „gemischten“ Supervisionsgruppen mit Verhaltenstherapeuten und Analytikern geschildert, wie ich sie aus unseren Hypnotherapieweiterbildungen kenne. Dabei hatte ich den Eindruck, dass die Analytiker oft sehr viel Wissen haben, aber ihnen die Interventionstechniken fehlen, dieses Wissen therapeutisch umzusetzen. Währenddessen ich bei manchen Verhaltenstherapeuten wie auch Hypnotherapeuten manchmal den Eindruck hatte, dass sie die Techniken zwar manualgetreu beherrschen, aber dafür grundlegende Dinge in der Beziehung nicht erfassen. Da sie nicht verstehen, was ein bestimmter Patient dahinter eigentlich wirklich will, klappt die Technik und die Therapie nicht. Ich äußerte damals die Meinung, eigentlich sollte jeder Therapeut einige grundlegende Konzepte der Psychoanalyse wie Übertragung/Gegenübertragung, Projektion, etc. kennen. In diesem Zusammenhang kam mir die Idee man sollte mal ein Seminar anbieten: Psychoanalyse für Nicht-Psychoanalytiker. Otto Kernberg dachte kurz nach und meinte: Wenn ich nicht mehr Präsident der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung bin, mache ich Ihnen das. Das war im Jahr 2000. Als ich Kernberg wieder traf, haben wir die Idee wieder aufgegriffen. Kernberg hat mir nach der Heidelberger Veranstaltung gesagt: Als sie mich das damals gefragt haben, habe ich das als meine Pflicht betrachtet und Pflicht war immer etwas wichtiges für mich. Kernberg hat seine Pflicht bei der Heidelberger Veranstaltung perfekt erfüllt. Er hat klar und verständlich zusammengefasst, was der analytische Stand der Kunst ist.

Inhaltlich mit Dir in den Ring zu steigen macht für mich keinen Sinn, da ich kein Psychoanalytiker bin. Ich wollte ursprünglich vor mehr als 30 Jahren auch mal Analytiker werden. Nach kurzer Zeit hat mich da vieles am Ausbildungskonzept und therapeutischen Vorgehen nicht überzeugt. Das Ausbildungskonzept der Analytiker sieht Kernberg übrigens unterdessen als sehr fragwürdig an. Leider hat zu diesem Punkt die Zeit in Heidelberg nicht mehr gereicht.

Du kannst mir aber gerne mal besagten Artikel in Kopie zusenden. Ich schicke Dir mein Set der Kernberg DVD zu. In 2 Wochen habe ich wieder ein Seminar bei Liz Lorenz-Wallacher. Gib es doch bitte dort wieder ab, damit ich meine Dokumentation wieder habe. Du warst dort vor längerer Zeit mal in einem meiner Seminare und wir waren dort vermutlich auf Du. Ich erinnere mich noch an Deine neuen Ideen und originellen Thesen zum Ödipus.

Deine Vokabular in Bezug auf Otto Kernberg in früheren Mails wie „Drecksack“, „Affengesicht“ oder ultimative Drohungen mir gegenüber finde ich sehr befremdlich bis inakzeptabel.

Wenige Gedanken möchte zu Deinen kurzen Beispielen anfügen. Obwohl ich als lösungs-orientierter Hypnotherapeut in meiner Praxis wenig mit analytischen Denkmodellen zu tun haben. Manchmal schadet ein analytisches Hintergrundwissen allerdings auch nicht - deswegen auch die Veranstaltung Psychoanalyse von Nicht-Psychoanalytiker

Beispiel 1 von Dir: - Eine noch nicht 10jährige [vom] Vater vergewaltigte Grundschülerin habe in dieser Situation „typischer Weise“ einen „sexuell erregenden Triumph über ihre Mutter“ erlebt. Sie müsse „ihre Schuld tolerieren“. Kommentar: Spontan fallen mir zwei Situationen in meinem Berufsleben ein, bei denen eine ähnliche Dynamik eine Rolle gespielt hat. Einmal hat jemand beschrieben, dass sie sich im Moment des ersten Mißbrauch auch als Rivalin der Mutter empfunden habe. Ein anderes Mal kam ein erfahrene Kollegin nach Jahrzehnten mit dem Thema der enormen Beschämung in Therapie, weil sie selbst väterlichen Übergriffen auch Lustempfinden gehabt hatte. Generell finde ich den familientherapeutischen Ansatz von Cloe Madanes, der in ihrem Buch „Sex, Liebe und Gewalt“ beschrieben ist als interessanten Ansatz. Dort muß der Täter sich auf den Knien vor dem Opfer entschuldigen. Auch dieser Ansatz ist bei manchen Kollegen umstritten. Was aber, wenn der Täter z.B. schon verstorben ist und nur einzeltherapeutische Aufarbeitung mit dem Opfer möglich ist. Als systemisch geprägter Mensch sehe ich in solchen Situationen eher die interaktionellen Komponenten des Geschehens, die die Analytiker leider oft außer Betracht lassen. Deshalb müssen sie sich auf die intrapsychischen Abläufe konzentrieren und dabei bleiben dann wichtige Aspekte oft außen vor.

Bei deinen drei Beispielen ist der gemeinsame Nenner, die anscheinende Verschiebung der Grenzen zwischen Täter und Opfer. Für mich kann es vor allen im einzeltherapeutischen Setting im Einzelfall als EINE therapeutische Ebene sinnvoll sein, mit diesen Schuld- und Schamdynamiken zu arbeiten. Das enthebt im übrigen nicht den erwachsenen Täter-Vater gegen über seiner 10-jährigen Tochter von seiner vollen Verantwortung - weder moralisch und strafrechtlich. Aber was mache ich, wenn die Eltern nicht mehr leben und ich alleine mit der erwachsenen Tochter 30 Jahre nach diesen Geschehnissen arbeiten soll?? Wie sinnvoll das Konzept „Schuld tolerieren“ ist, hängt dann von sehr viel Dingen im speziellen Einzelfall ab und das läßt sich mit Sicherheit nicht aus einer aus einem Satz bestehenden Fallbeschreibung ableiten.

- Eine in Kernbergs Klinik behandelte Frau mit kindlicher Missbrauchserfahrung, die sich nach dem sexuellen Missbrauch durch ihren Therapeuten umgebracht hatte, sei damit vom Opfer zum Täter geworden: Der durch ein Tagebucheintrag dokumentierte sexuelle Missbrauch in der Klinik hatte zu einer Anzeige des Therapeuten und der Klinik geführt. Kommentar: Kann ich so garnichts damit anfangen. Könnte sein, dass Kernberg die Verantwortungsebenen verschiebt?? Kann auch bedeuten, dass die Patient durch ihr aktives Handeln und ihren Suizid ihre Opferhaltung verlassen hat??? Es kann auch sein, dass eine Dynamik der Rache gemeint ist. Aus dem von dir zitierten Satz kann ich eigentlich in keiner Weise schließen, was Kernberg gemeint haben könnte. Übrigens: Ich stimme Dir zu, dass schon vielen merkwürdigen Leuten zugejubelt wurde. Nur - die Evolution Conferenzen sind keine Fan-Veranstaltungen. Dort versammeln sich Therapeuten aller Schulen und traditionellerweise geht man zu Therapeuten, die nicht zum eigenen Ansatz gehören. Der Reiz der Veranstaltung liegt ja gerade darin, die Top-Leute anderer Schule kennen zu lernen. Kernberg bekam bei 513 ab-

gegebenen Feedbackbögen 2005 in den USA als Bewertung für sein fachliches Können eine Durchschnittsnote von 3,9. (4 war sehr gut). Auf dieser Konferenz waren herausragende Referenten. 6 hatten ein minimal noch besseres Feedback und auch sehr prominente Kollegen waren im Feedback auch mal deutlich unter der 3,0. Na ja: A: Auf der Autobahn A64 kommt ihnen ein Falschfahrer entgegen. Einer? Tausende! vs. B: Fresst Scheisse Leute – Milliarden Fliegen können sich nicht irren. A hat für mich in Bezug auf Deine Kernberg-Kampagne die höhere mathematische Wahrscheinlichkeit.

Beispiel 3: - Ein Junge, der als 12jähriger aus einem KZ befreit worden war und dort erlebt hatte, wie seine ganze Familie vor seinen Augen umgebracht worden war, und der später, als Erwachsener, seine eigene Familie (wenig konkretisiert) wie „ein absoluter Diktator“ behandelt habe, müsse seine Aggression schon mit ins KZ mit hineingebracht, quasi an der Mutterbrust entwickelt haben. „Klinisch gesehen steht also ein haßerfülltes Opfer haßvoll einem haßerfüllten sadistischen Täter gegenüber“. Das KZ-Opfer wird ausdrücklich mit dem KZ-Kommandanten quasi gleichgesetzt. Kommentar: Wieder das Thema Täter-Opfer. Wenn sich dieses damalige Kind tatsächlich zum Familiendiktator entwickelt hat geht es möglicherweise um die Frage wie es zu dieser Entwicklung kommen konnte und welche Prädisposition dieses Kind mitbrachte, um dann selbst Eigenschaften der Täter und Mörder der eigenen Eltern zu internalisieren und später in der eigenen Familie zu leben. Für mich heißt das überhaupt nicht, dass damit KZ-Opfer gleich KZ-Kommandant gesetzt wird. Wieso sollte eigentlich Otto Kernberg, der Sohn einer jüdischen Familie, die vor den Nazis flüchtend die Heimat verlassen mußte, auch so etwas tun?? Ob dann diese Analyse richtig, therapeutisch hilfreich, spekulativ, etc. ist, ist dann eine ganz andere Frage. Analytische Konzepte wie Identifikation mit dem Aggressor waren für mich in einzelnen Fällen aber hilfreich, um Patienten zu verstehen.

Aber in all diesen Bereichen hab ich eher Amateurwissen und sehe mich in keiner Weise als der Richtige, um Otto Kernberg zu interpretieren oder zu verteidigen.

Früher habe ich mich immer über Besucher der Workshops gewundert, die in den Pausen zusammenstanden und dann zusammengetragen haben, was im Workshop alles nicht gestimmt hat. Hat mich manchmal an den Witz erinnert: Ein gewohnt kritisches Ehepaar im Gourmetlokal. Die Köstlichkeiten stehen auf dem Tisch. Die Bedienung erscheint, verneigt sich und fragt: Äh, irgendetwas in Ordnung? Für mich hat es immer sehr viel mehr Sinn gemacht, mich auf die Suche zu begeben, wo es etwas Neues zu lernen gibt. Wenn ich mit einigen brauchbaren neuen Konzepten heimfahren konnte, hatte sich der Workshop gelohnt.

Auf der persönlichen Ebene kann ich Otto Kernberg als Vorbild nehmen. Ich würde mir wünschen, dass ich mit 78 diese Lebendigkeit, intellektuelle Beweglichkeit, Integrität und Offenheit für neue Ideen habe. Therapeutisch arbeite ich persönlich doch sehr anders und ich unterrichte auch Dinge, die wenig mit dem zu tun haben, was Otto Kernberg macht. In seiner Kritik des analytischen Ausbildungskonzeptes fühle ich mich seit langem mit ihm einig. Erst vor wenigen Tagen traf ich zufällig nach rund 25 Jahren eine erfahrene Kollegin wieder, die Ärztin und Psychologin ist. Sie war Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre öfters auf unseren frühen Hypno-Seminaren mit amerikanischen Dozenten wie Jeff Zeig und Stephen Gilligan. Sie hat mir berichtet, dass sie die letzten Jahren eine volle analytische Ausbildung absolviert habe. Sie müßte jetzt sagen, dass sie nicht weiß, ob es ihr was gebracht hat und im Gegenteil nicht einmal sicher sei, ob es ihr persönlich nicht geschadet habe.

Die Analytiker haben mit ihren Reflektionen viel wertvolles Wissen zusammengetragen. Eine analytische Ausbildung so wie sie heute konstruiert ist, kann vorsichtig ausgedrückt problematisch sein. Auch von dort her was es für mich wichtig, die Essenz der Analyse kompakt darzustellen: Psychoanalyse für Nicht-Psychoanalytiker.

Zum großen Teil unterwegs im Zug geschrieben, muß jetzt gleich umsteigen. Würde Dir auch wünschen, rechtzeitig umzusteigen und Deine Intelligenz, Kreativität und Power eher für etwas anstatt gegen etwas einzusetzen.

mit Grüßen Bernhard Trenkle

www.meg-rottweil.de www.mentalestaerken.de

12.) Antwort an Bernhard Trenkle vom 06.02.2007:

Lieber Bernhard Trenkle,

was willst du eigentlich?

Soll ich dir überhaupt noch antworten? Du willst ja ausdrücklich nicht in den Ring steigen. Das Projekt Kernberg ist für dich abgeschlossen. Und du bist ja auch „alles andere als ein Psychoanalyse-Spezialist vom Niveau Otto Kernbergs“ - was immer das heißen mag. Was genau ist denn „alles andere“? Hast von der Psychoanalyse keine Ahnung? (Dabei dachte ich doch, dass das tolle Seminar von Kernberg gerade auch Nichtanalytiker kompakt und in kompetentester Weise über alle Ungereimtheiten der Psychoanalyse informiert hat?) Oder was willst du mit dem „alles andere“ genau sagen?

Und gleichzeitig meinst du: „Meines Erachtens hast Du die Analysen von Otto Kernberg nicht verstanden bzw. Deine Wertungen kann ich nicht nachvollziehen.“ Wie kannst du beurteilen, ob ich Kernberg verstanden habe oder nicht, wenn du von Psychoanalyse keine Ahnung hast? Und welche Wertungen von mir genau kannst du nicht nachvollziehen?

Und am Ende wiederum kommst du zu der Auffassung: „Aber in all diesen Bereichen hab ich eher Amateurwissen und sehe mich in keiner Weise als der Richtige, um Otto Kernberg zu interpretieren oder zu verteidigen.“ Du gestehst ein, als Amateur Kernberg nicht interpretieren und verteidigen zu können? Und gleichzeitig meinst du, ich wäre derjenige, der ihn nicht verstanden hätte und kannst meine Wertungen nicht nachvollziehen? Bist du im Laufe der Jahre zur multiplen Persönlichkeit geworden? Reichen drei unterschiedliche Zustände aus, um dieses Wirrwarr unter einen Hut zu bekommen? Versuchst du hier die Grätsche zwischen: Ich meine das eine - und auch sein Gegenteil?

Was willst du also? Willst du ab nun schweigen, nichts mehr sagen, nichts mehr hören, oder willst du mir widersprechen, mit mir diskutieren? Tust du dich so schwer, dich klar auszudrücken, oder verfällst du nur automatisch in verwirrenden Hypno-Talk? Sollen wir ein kleines Wettkämpfchen starten: „Wer verwirrt und suggeriert am besten?“ Wollen wir versuchen, uns jeweils in die Position des dummen Patienten hineinzumanövrieren? (Kernberg sagt dann in so einer Situation seinen Patienten ungefähr: „Wir wissen, dass einer von uns beiden verrückt ist, und einer nicht. Und wir müssen jetzt herausfinden, wer der eine und wer der andere ist. In deiner Wahrnehmung bin ich verrückt, weil ich dieses glaube, in meiner Wahrnehmung bist du verrückt, weil du jenes glaubst. Einer von uns beiden muss recht haben, und einer nicht.“)

Oder wollen wir auf erwachsener Ebene über Probleme psychotherapeutischer Doktrinen diskutieren?

Ich bin zu allem bereit. Du darfst mir gerne eindeutiger signalisieren, worauf du eigentlich und am liebsten hinaus willst.

Womöglich wird dich mein Schreiben in irgendeinem Zug zwischen zwei bedeutenden Weltkongressen in Heidelberg und Kathmandu überhaupt nicht erreichen. Und da bist du nun so fern, und doch gleich wieder ganz nah: Du bist bereit, mir das tolle DVD-Set zu schicken, das ich dir ja dann in 2 Wochen, bei deinem Aufenthalt in Saarbrücken, wieder mitgeben kann!

Das ist wirklich ein großzügiges Angebot, das ich doch glatt annehme! Und noch was: Lass uns doch bei der Gelegenheit gleich noch einen Kaffee, ein Bier, Wasser oder sonst was zusammen trinken, dann können wir direkt noch ein wenig darüber plaudern! Wenn du doch schon mal in Saarbrücken bist! Das wäre doch Klasse! Und bis es so weit ist, sinniere ich noch ein wenig vor mich hin. (Den Artikel von Kernberg schicke ich - wie gewünscht - im Anhang gleich mit. Ich hatte ihn aus der Zeitschrift gescannt und per omnipage in eine Textdatei verwandelt.)

Vielen Dank für den ungebetenen Rat, meine Ideen mit Psychoanalytikern zu diskutieren. Weißt du, was ich in dieser Hinsicht bereits getan habe? Interessiert dich das Ergebnis meiner Bemühungen? Aber es ist für dich wohl besser, mal gar nicht zu fragen, sondern durch den Rat ein wenig zu suggerieren, dass ich das ja bisher bestimmt sträflich vernachlässigt habe. Und dass es eigentlich gar keinen Grund gibt, ausgerechnet mit dir diskutieren zu wollen. Dabei geht dann womöglich heimlich still und leise verloren, warum ich gerade auch dich als Diskussionspartner angesprochen hatte: Du hattest im letzten Jahr einen dieser großartigen Kongresse in Heidelberg mit Otto Kernberg organisiert! Und da war ich sauer auf dich, weil ich dir im Jahr 2000 ausführlich etwas zu Kernbergs Ungeheuerlichkeiten zugesteckt hatte. Deswegen hatte ich versucht, gerade dich, gerade auch als Repräsentant der MEG (Rottweil), zur Rede zu stellen, was - um alles in der Welt - dich zu solchen Lobeshymnen auf Kernberg veranlasst hat!?

Um dich auch ein wenig darüber zu informieren, wie erfahrene Kenner der Szene die Sätze von Kernberg interpretieren, schicke ich dir auch noch in meiner nächsten Mail einige Zitate aus der Fachwelt. Mein Argument mit Ullrich Sachsse scheint dich kein bisschen beeindruckt zu haben; jedenfalls bist du nicht mehr darauf eingegangen. Vielleicht können aber einige Kommentare aus berufenem Munde dich in deiner kritischen Sichtweise beflügeln, die meiner Kritik ausdrücklich zustimmen: Prof. Raymond Battegay (hatte meinen Artikel kommentiert, als ich noch nicht den Namen des Autors genannt hatte; nach Nennung des Autors war Schweigen im Walde), Prof. Z1 (hatte meinen Artikel kommentiert, als ich noch nicht den Namen des Autors genannt hatte; nach Nennung des Autors war Schweigen im Walde), Prof. Sven-Olaf Hofmann, Dr. Z2, Prof. Wolfgang Schulz, Prof. Z3 und - besonders nett, zwar keine Analytikerin, aber dem Verein doch irgendwie verbunden - Frau Prof. Sophie Freud. (Fairer Weise werden auch einige Autoren dabei sein, die eher auf deiner Seite stehen: Prof. A1, Dr. Mathias Hirsch oder Prof. A2.)

Aber noch mal zurück zu meinen Mails: Da war ich ja wirklich arg böse gewesen. Meine erste Mail, in der ich schon - ich gebe es zu - „ultimative Drohungen“ dir gegenüber ausgesprochen hatte (nämlich: dich voll in meine Anti-Kernberg-Kampagne einzubeziehen, solltest du nicht innerhalb einer bestimmten Frist diesen makaberen Kernberg-Spuk abblasen) - hatte keinerlei Reaktion gebracht. Insofern stehst du nun eben mit deiner MEG Rottweil auch im Visier meiner Kampagne. Das kann ich mir ja nun nicht mehr nehmen lassen, wenn ich glaubwürdig bleiben will.

Und dass ich dann in meiner zweiten Mail etwas schärfer geworden war, hatte ja dann doch unmittelbar zum Erfolg geführt: Immerhin hattest du überraschend rasch auf meinen beleidigenderen Ton reagiert. Da war das - sogar als „runzlig“ apostrophierte - „Affengesicht“ offenbar doch recht hilfreich gewesen. Der Zweck heiligt die Mittel, sagen die Jesuiten. Das „Affengesicht“ lag mir - nicht nur wegen der realen Ähnlichkeit - einfach auf der Zunge: Ihr hattet in eurem Werbeblättchen ein Bild von Otto Kernberg reingenommen, das bereits auf

dem Buchcover eines Kernbergwerkes von vor ca. 20 Jahren zu finden ist, und wahrscheinlich schon damals 10 bis 20 Jahre veraltet war. Aber wahrscheinlich passt es sehr gut, wenn ein runzlicher Greis, der andere wegen ihres angeblichen „Narzissmus“ herabwürdigt und an den Pranger stellt, mit einem Jugendbild beworben wird.

Wusstest du übrigens, dass ein Onkel von Kernberg, ein Dr. Sackel, die Insulinschock-„Therapie“ bei Schizophrenie erfunden hatte? (Wahrscheinlich habt ihr gemeinsam schon eure Witze darüber gemacht, oder?) Der rücksichts- und mitleidlose, brutale Umgang mit Säuglingen, Kranken und Schwachen scheint in dieser Familie irgendwie verbreitet zu sein. Da ist doch auch der Sprung von einem „Sackel“ - oder „Säckel“, wie die Bayern sagen - zu einem „Drecksackel“ gar nicht so weit, oder? Wer KZ-Opfern nachschreit, sie verhielten sich so, als ob sie der Kommandant des Lagers wären, oder therapeutenmissbrauchten Suizidopfern nachhöhnt, sie seien hier zum Täter geworden, der sollte so eine kleines „Drecksackel“ doch auch mal abhaben können, meinst du nicht?

Spannend wird es ja nun, wenn du nach deinem verwirrenden Vorgeplänkel mal ganz konkret auf die 3 Fälle zu sprechen kommst. Gehen wir es mal der Reihe nach durch:

Fall 1:

Interessant, dass du zu dem ersten Fall eine eigene Fallgeschichte assoziiert, in der „eine ähnliche Dynamik eine Rolle gespielt hat“. Wie ist das denn da genau gelaufen? Hat das kleine Biest den Papa systematisch angemacht, um beim Vögeln der Mama endlich mal eins auszuwischen? Oder hat ihr der Vergewaltiger ins Ohr geflüstert: „Mein Engelchen, du bist ja viel schöner und zarter als die Mama! Du machst deinen Papa ja viel glücklicher!“, und dem ausgelieferten armen Ding hat sich dann - vielleicht à la Stockholm-Syndrom - die Situationsbeschreibung des Täters eingeprägt? Könnte das für dich einen Unterschied machen? Würdest du dann in letzterem Fall womöglich versuchen, dem kindlichen Vergewaltigungsoffer helfen zu verstehen, warum sich diese fixe, falsche Idee so schrecklich im Bewusstsein eingebrannt hat und da überhaupt nicht hingehört? Oder hast du deiner Klientin eingeredet, sie müsse nun mal ihre Schuld tolerieren und sich endlich mit der sexuellen Erregung des vergewaltigenden Vaters identifizieren? Ich fände es interessant, etwas mehr über die Parallelen zu erfahren. Dass es übrigens die Bewältigung des Traumas durchaus erschweren kann, wenn Menschen (als Kinder) in der Situation ihres Missbrauchs sogar so etwas wie sexuelle Erregung spüren, weil ihr Körper in dieser Situation eben so funktioniert, ist mir bekannt. Dass derartige bei Grundschülerinnen „typischer Weise“ passieren sollte, halte ich für die Ausgeburt der kranken Phantasie eines Otto Kernberg oder Sigmund Freud (vgl. seinen Fall ‚Dora‘, die, als sie nach Freud beim sexuellen Übergriff durch den Freund ihres Vaters eigentlich - als gesundes Mädchen - sexuelle Erregung hätte spüren müssen, anstatt Ekel und Abscheu, die damals jedoch mit ihren 13 Jahren aus dem Grundschulalter bereits heraus war.). Vielleicht liegen dir ja einschlägige Statistiken vor.

Honorig, wenn du attestierst, dass „die Analytiker“ „die interaktionellen Komponenten des Geschehens leider oft außer Betracht lassen“ und bei der Konzentration auf „intrapsychische[.] Abläufe ... dann wichtige Aspekte oft außen vor [bleiben]“. Sehr schön formuliert! Da könntest du ja sogar fast mich mit ansprechen! Aber welche wichtigen Aspekte genau, meinst du, bleiben denn „außen vor“? Wenn sie schon wichtig sind, kann man sie denn dann nicht benennen? Dass du als Hypno offenbar furchtbar gerne ganz vage bleibst, das empfinde ich als dein gehöriges Manko. Vielleicht glaubst du ja, dadurch quasi zum Vermittler zwischen

Psychoanalyse und Verhaltenstherapie prädestiniert zu sein, erhoffst dir womöglich einen Platz als weiteres Richtlinienverfahren zwischen den beiden Giganten, und damit reiche Pfründe? Wäre natürlich schade, wenn das Projekt den Bach runterginge, und die MEG durch deine Anbiederung nur an Glaubwürdigkeit verlieren würde.

Fall 2:

Hier kommst du ja leider mächtig ins Schwimmen. Klar, dass du dich da bei meiner dünnen Zitierweise nicht festlegen willst. Alles ist möglich. Aber in meinem 11seitigen Papier von 2000, das ich dir mitgegeben hatte, ist der komplette Abschnitt zu diesem Fall mitsamt Überschrift wörtlich zitiert. Im Internet kannst du es, falls du das Papier verlegt hast, noch mal nachlesen. Also bei Bedarf darfst und kannst du deine Kenntnis um diese packende Fallbeschreibung durchaus erweitern. (Bekommst ja hier sowieso noch einmal den kompletten Artikel mit beigelegt.)

Man merkt, dass du ein richtiger Spaßvogel bist, wenn du uns im Zusammenhang mit dieser Fallbeschreibung dann noch an dem erweiterten Repertoire deiner Scherze teilhaben lässt. Aber ehrlich gesagt: Beide finde ich nicht wirklich sehr witzig, den zweiten schon eher am Rande des Geschmacklosen. Findest du es wirklich ansprechend, mit Scheiße fressenden Fliegen verglichen zu werden? Na ja, jeder hat ja so seinen Geschmack. Meiner ist es nicht. Aber das ist halt dein Humor. Aus deinem familiären Umfeld heißt es ja: „Der Bernhard hat viele Witze und alle findet er spitze, und hat er einmal nix – Kopfweh.“ Wenn der zweite Witz schon sonst nicht taugt, und du den Fall B ja auch nicht als gegeben annimmst, dann hat er doch hoffentlich wenigstens als Migräne-Prophylaktikum gewirkt. So ist der Humor halt unterschiedlich. Hätte mich aber interessiert, ob du „Des Kernbergs neue Kleider“ nicht auch ganz spaßig findest. Aber du ziehst es wohl vor, nicht zu sehr auf Einzelheiten einzugehen.

Richtig laut lachen musste ich ja bei deinem Schlusssatz zu Fall 2, in Verbindung mit deinen Witzen A (Geisterfahrer) und B (Scheiße fressende Fliegen): „A hat für mich in Bezug auf Deine Kernberg-Kampagne die höhere mathematische Wahrscheinlichkeit.“ Da wirst du ja richtig wissenschaftlich! Wie hoch genau ist denn das „mathematische“ Signifikanzniveau?

Fall 3:

„Für mich heißt das überhaupt nicht, dass damit KZ-Opfer gleich KZ-Kommandant gesetzt wird. Wieso sollte eigentlich Otto Kernberg, der Sohn einer jüdischen Familie, die vor den Nazis flüchtend die Heimat verlassen mußte, auch so etwas tun??“ Ja, Bernhard: Die Menschen sind rätselhaft. Und ich muss zugeben, auch ich bin bei der Validierung meiner Hypothesen hierzu, die ich in meinem 11-Seiten-Papier entwickelt hatte, noch nicht weiter gekommen, weil Herr Kernberg auch auf mein zweites Anschreiben bisher nicht reagiert hat. Leider kommt hinzu, dass ich dir in der Kürze der Fassung (anders, als auf dem 11-Seiten Papier) die Gleichsetzung von KZ-Opfer und KZ-Kommandant wieder nur verkürzend umschrieben hatte. Im O-Ton heißt es da ganz nüchtern, ohne jede Übertreibung: „Ich übertreibe nicht, wenn ich meinen Eindruck wiedergebe, daß dieser Mann sich seiner Familie gegenüber verhielt, als ob er der Kommandant des Konzentrationslagers sei, in dem seine ganze Familie ermordet wurde.“

Lieber Bernhard: Auch ich wünsche mir, mit 78 noch am Leben zu sein und eine Vitalität zu haben, wie Herr Kernberg. Noch viel lieber wäre mir, so herzlich und körperlich und geistig fit zu bleiben, wie meine Nachbarin, Frau Lehmann, mit 100.

Ob Herr Kernberg wirklich Interesse daran haben kann, die Rigidität der psychoanalytischen Ausbildung aufzubrechen, wage ich zu bezweifeln. Denn wie sollte er unter offeneren und kritikfreudigeren Bedingungen sicherstellen können, dass seine ungeheuerlichen Thesen noch weiter gepredigt und geschluckt werden? Da teile ich nicht deinen Optimismus. Deine Kollegin, die du neulich getroffen hast, kann dir vielleicht etwas mehr dazu erzählen. Oder schau mal in den Klassiker rein: Dörte v. Drigalski: „Blumen auf Granit.“

Aber ich will dir nicht wirklich deine Naivität zerstören. Erfreue dich ruhig an dem „wertvolle[n] Wissen“ das die „Analytiker ... mit ihren Reflektionen“ angeblich angesammelt haben. Als Amateur darfst du - unbeschwert, weil ohne tiefere Einsichten - ein wenig damit rumsummeln und deine Scherze treiben. Da wünsche ich dir ganz viel Spaß.

Aus meiner Sicht ist das Leben in der Regel widersprüchlich. Und es lässt sich nicht per se sagen, ob das „für etwas“ oder das „gegen etwas“ wichtiger, besser, schöner oder sonst was ist. Wenn eine Rakete startet, dann ist das „weg-von“, das „gegen-etwas“ erst einmal sehr wichtig; wenn sie einmal abgehoben hat, dann bekommt das „hin-zu“, „für-etwas“ mehr Gewicht. Aus meiner (beschränkten, begrenzten) Sicht leidet die Psychotherapie bis heute an dem menschenverachtenden, frauenentwertenden, kinderpervertierenden, opfer-zu-täter-verkehrenden Gequassel eines Sigmund Freud, der seine Dogmen mit unglaublicher Wucht in die Köpfe seiner Anhängerschaft hineingehämmert hat, bis hinein - per Sozialisation durch eine Glaubensgemeinschaft - in den Schädel von Otto F. Kernberg. Diese Dogmen bremsen bis heute noch die breit angelegte Fortentwicklung psychotherapeutischer Theorien in eine Sphäre des respektvollen, wertschätzenden Umgangs mit Menschen, die an mehr oder weniger schwerwiegenden psychischen Störungen leiden. Viele Therapieschäden wären zu vermeiden gewesen. Freuds Mentor und Gönner, Josef Breuer, hatte ein sehr viel klügeres, differenzierteres Konzept, das Freud leider in seinem grenzenlosen Geltungsdrang rabiatsweise gedrängt hatte. Breuer und der deutlich jüngere Janet gehören zu den leider lange verkanteten großen Geistern der psychotherapeutischen Anfänge, die auf der Grundlage eines modernen, entmystifizierten Verständnisses von Hypnose einen Zugang zur Heilung der menschlichen Seele gefunden hatten. Freud war es leider gelungen, die klügeren Ansätze durch Diffamierungen zu diskreditieren.

So ist jedenfalls meine Sicht. Und wir werden vielleicht irgendwann einmal klarer sehen, wer von uns wohin hätte umsteigen sollen. Das Umsteigen in diesem Bereich wird wahrscheinlich ähnlich leicht fallen, wie das Aussteigen aus der Klimakatastrophe.

Bis dahin - vielleicht demnächst in Saarbrücken - Dein Klaus Schlagmann

13.) In Ergänzung zu der vorigen Mail am selben Tag, 06.02.2007

Lieber Bernhard Trenkle,

hier - wie versprochen - die Kritik von Analyse-Profis (und anderen), die sich auf mein 11seitiges Papier hin damals entschlossen hatten, mir zu antworten. Die meisten Angeschriebenen hatten sich übrigens vor einer Antwort gedrückt. Interessant, dass ich dreimal so viel Rücklauf erhalten hatte, wenn ich den Namen des kritisierten Autors [Kernberg] zunächst nicht genannt hatte. Selbst bei Leuten, die sich zunächst erschrocken über die präsentierten Zitate gezeigt hatten, führte die Angabe der Quelle und des Autors häufiger dazu, dass nicht weiter reagiert wurde. Auf meiner Webseite - <http://www.oedipus-online.de> - kannst du unter dem Stichwort „Kernberg“ (Bild) sämtliche Reaktionen, u.a. von 22 Professoren, nachlesen. In manchen Reaktionen findest du natürlich eine Bestätigung deiner Position, die mein mangelndes Verständnis von Kernberg kritisiert:

Prof. A1: „auch ich bin nach Ihrer Mail sehr besorgt - allerdings nicht über Herrn Kernberg, sondern über Sie, der Sie - völlig aus dem Zusammenhang gerissen - offensichtlich wenig von Täter-Opfer-Dynamiken verstehen. Ich kann das an dieser Stelle nicht näher ausführen, weil es völlig den Rahmen einer mail sprengen würde, bin aber auch erschrocken über so viel Oberflächlichkeit“.

Dr. med. Mathias Hirsch: „Ich kannte den Aufsatz von Kernberg in der Vortragsfassung (Lindau 1997) und habe ihn jetzt noch einmal gelesen. Ich verstehe Kernberg ganz anders als Sie. Als Freudianer und zum Teil Kleinianer hatte er lange den Trieb und sogar die Heredität als Ursprung der Entwicklung von Persönlichkeitsstörungen gesehen und hat eine große Begabung, in das Chaos der BorderlineStörungen System hineinzubringen. Das hat ja auch seinen Ruhm begründet. ... Wie ich es sehe, werden wir uns wohl kaum einigen können.“

Dr. med. Ulrich Bahrke: „Ich kann sowohl Ihre Empörung nicht teilen und empfinde auch Ihre Zitierweise tendenziös und unfair.“

Prof. Dr. med. G. Rudolf: „Die von Kernberg angesprochene Psychodynamik, dass eine der unbewussten Bewältigungsmöglichkeiten von Opfern immer auch darin liegt, sich mit der Täterseite zu identifizieren, gehört zum einigermaßen gesicherten psychotherapeutischen Wissen. ... Aus Ihrer Empörung klingt für meine Ohren eine eher - wenn Sie mir bitte das nicht übel nehmen wollen - naiv-gutgläubige Position heraus: ‚Die Täter sind die Täter, die Opfer sind die Opfer, und wir Psychotherapeuten stehen natürlich als Helfer ganz auf seiten der Opfer. ... Was jedoch die Empörung betrifft, so vermute ich, daß sie aus der fehlenden Kenntnis psychodynamischer Konzepte resultiert, welche sich mit unbewussten intrapsychischen Konflikten und unbewussten intrapsychischen Bewältigungsstrategien beschäftigen, die in der vorliegenden Darstellung möglicherweise etwas zu konkretistisch imponieren, von manchen Lesern als bewusste Einstellungen mißverstanden werden und daher Widerspruch auslösen.“

Prof. Dr. A2: „anders als Sie respektiere ich die Psychoanalyse, wenn auch aus kritischer Distanz. Wie jede andere Therapieform auch ist sie für manche Menschen von großem Nutzen (ich kenne solche), für andere nicht. Außerdem gibt es gute und schlechte Analytiker. Nach meinem Verständnis verzerren Sie Kernbergs Aussagen, wenn Sie sagen, hier würden Opfer

zu Tätern gemacht. Sie laden auch Begriffe normativ auf, die es in ihren Kontexten nicht sind.“

Häufig hatten die Angesprochenen sich bemüht, sich heraus zu halten, wie z.B. die „Wissenschaftliche Leitung“ der diesjährigen LPTW:

Prof. Dr. NR1: „Sie sprechen ein wichtiges Thema an. Ihre Beispiele zeigen, daß wir immer wieder Gefahr laufen, allzu nachlässig mit unserer klinischen Sprache umzugehen. Leider erlaubt mir mein Zeitbudget nicht, Ihre Anregung aufzunehmen und mich an Ihrer Aktion zu beteiligen. Ich bitte um Verständnis.“

Prof. Dr. NR2: „haben Sie Dank für Ihren Brief vom 3. September. Leider erlaubt mir meine berufliche Belastung nicht, Ihrem Anliegen nachzukommen. Ich empfehle Ihnen, sich mit der Fachzeitschrift in Verbindung zu setzen und ein Forum zu suchen, um sich mit dem Autor direkt auseinanderzusetzen.“ (Anmerkung: Beides hatte ich natürlich versucht, aber keinerlei Antwort erhalten!)

Aber es gab auch eindeutige positive Reaktionen:

Prof. Dr. Sven Olaf Hofmann: „Ich kann Ihr Befremden über die inkriminierten Äußerungen nachvollziehen, glaube auch, daß es sich hier bei Kernberg um eine spezifische Schwäche handelt, mir fehlt aber einfach die Zeit, die Sache gründlich zu prüfen. ... Auch als Therapeut stelle ich mich immer erst einmal auf die Seite des Opfers, was gerade manche Psychoanalytiker versäumen. Da ist es dann nicht selten das infantile Opfer, das den Täter verführt oder (bei M. Klein) seine eigene Destruktivität in ihn projiziert hat. Der arme Täter hat sich mit dem bösen Opfer und dessen eigener Aggression dann ‚projektiv identifiziert‘ und es deshalb halt mißbraucht. Das ist, wohlgemerkt, in meinem Munde Satire, aber gerade bei dieser Art psychoanalytischen Denkens gilt, ‚daß es schwierig ist, keine Satire zu schreiben‘ (Juvenal). An solcher Art des Verständnisses (hier sträubt sich meine imaginäre Feder!) ist nicht nur vieles hirnrissig, sondern einiges auch zutiefst inhuman. Ob das nun aber auf Kernberg zutrifft, dazu möchte ich mich einer Meinung dezidiert enthalten. Ich habe diesen Teil seines Werks entschieden zu wenig ernsthaft studiert und werde es sicher auch nicht mehr tun, weil mir der Gewinn an neuer wissenschaftlicher Erkenntnis heute nicht mehr innerhalb des psychoanalytischen Paradigmas angesiedelt erscheint.“

Prof. Dr. Z1: „fast beneide ich Sie wegen Ihrer Fähigkeit, Ihre berechtigte Entrüstung und Wut zum Ausdruck zu bringen und auch an Wege zu denken, wie man pragmatisch gegen solche Texte vorgehen kann, die das Gesamtbild des Psychotherapeuten schädigen. Ich selbst habe nämlich fast resigniert gegen den Aggressions- bzw. Todestrieb anzugehen, nachdem ich festgestellt habe, daß mir sonst gutwillig und vernünftig erscheinende Kollegen nach langen Diskussionen, in denen ich geglaubt habe sie überzeugt zu haben, sie in stereotyper Weise immer wieder auf diese alten überholten triebtheoretische Postulate zurückkamen. Es wäre aber falsch, alle Psychotherapeuten, die auf der selben Weise wie der von Ihnen noch nicht namentlich genannte Psychotherapeut, mit schwersten Traumatisierungen umgehen, in einen Topf zu werfen. Es gibt viele Kollegen, die nur aus Gründen der Loyalität oder der Gewöhnung oder Angst vor dem Neuen oder aus anderen Gründen weiterhin immer wieder dasselbe Lied singen. Ich würde es also vorziehen, zunächst nur die Sache als solche scharf zu kritisieren (und das ist bestimmt in diesem Fall nicht schwierig!), ohne konkrete Hypothesen über die pathologische psychische Struktur des Verfassers zu formulieren, auch wenn diese Hypothesen begründet erscheinen. ... Insgesamt begrüße ich also Ihre Initiative, bin aber der Mei-

nung, daß man versuchen sollte, auf der Ebene der sachlichen Diskussion über die Tragfähigkeit der jeweiligen Konzepte zu bleiben.“ (Prof. Z1 wusste nicht, dass die Zitate von Otto Kernberg stammten.)

Prof. Dr. Raymond Bategay: „Natürlich bin auch ich der Ansicht, dass der von Ihnen zitierte Kollege psychoanalytisch nicht belegbare Theorien verwendet, die zweifellos die Problematik der betreffenden Patienten verfehlt. Zwar kennen wir seit Freud das psychologische Phänomen der Identifikation mit dem Feind. Diese richtet sich aber immer (unbewusst) gegen die eigene Person.“ (Prof. Bategay wusste nicht, dass die Zitate von Otto Kernberg stammten.)

Dr. Z2: „Kernberg anzugreifen ist nicht einfach, da er hier sehr angesehen ist. Man muß also die Kritik so formulieren, daß man selbst möglichst unangreifbar bleibt. ... Theorien kann man letzten Endes sowieso so viele haben wie Sand am Meer. Im therapeutischen Bereich geht es um Heilung oder Linderung von Leiden. Das hat viele Psychoanalytiker in der Tradition von Freud aber noch nie sonderlich interessiert. Sie verstehen sich eher als Forscher in den Abgründen der Seele und finden vielleicht die Eier, die sie selbst versteckt haben. Das zu beweisen oder zu widerlegen ist schwierig und geht von einem anderen Paradigma her auch schwer. Man muß sich also auf ein übergeordnetes Paradigma verständigen oder innerhalb des psychoanalytischen bleiben. Sie scheinen mir das etwas zu verwischen. Ich selbst habe mich dafür entschieden, weniger ‚gegen‘ Dinge zu kämpfen als ‚für‘ die Dinge, die mir am Herzen liegen. Das ist für mich persönlich erfreulicher.“ Und in einem zweiten Brief: „Sie haben natürlich recht mit Ihrer Kritik und die von Ihnen aufgeführten Fälle sind allesamt skandalös. Leider hatte ja trotzdem z. B. ‚Was hat man Dir Du armes Kind getan‘ (Masson) keinerlei Resonanz unter Psychoanalytikern. Ich hatte das seinerzeit (1989) mal recherchiert und vom Rowohlt-Verlag erfahren, daß das Buch von keiner einzigen psychoanalytischen Zeitschrift rezensiert worden ist. Das ist halt das Problem, daß Kritik tot geschwiegen wird und die Kritiker, wenn möglich auch. So werde ich von vielen Kollegen auch massiv angefeindet.“

Prof. Dr. Wolfgang Schulz: „Der Vergleich mit dem KZ-Kommandaten (Fall 1) ist eine Unverschämtheit, solch ‚verqueres‘ Denken habe ich aber bei Psychoanalytikern immer wieder angetroffen. Ich weiß aber nicht, ob das mit der Gleichsetzung wirklich stimmt, ob Sie Kernberg da nicht unrecht tun, denn er spricht von ‚als ob‘. Der 1. Fall ist vielleicht noch nachvollziehbar, jedenfalls gedanklich, der 2. Fall ist das aber nimmer (‚als ein sexuell erregenden Triumph über ihre Mutter‘, ‚ihre Schuld tolerieren‘ ...) - hier finde auch ich keine Worte mehr und meine Geduld und Bereitschaft, zu verstehen, sind erschöpft. Beim 3. Fall kommt die ‚Tat‘ des Therapeuten überhaupt nicht zur Sprache, sie wird nur mit den ‚schweren narzißtischen Problemen‘ fast entschuldigt. Ich stimme Ihrer Analyse also überwiegend zu. Leider verlassen Sie immer wieder die sachliche Ebene, z.B. wenn Sie Kernberg ‚maßlose Verwirrung im Denken‘ unterstellen. Ich weiß auch nicht, ob und inwieweit in solch einer Erwiderung Ihr Entsetzen zum Ausdruck kommen sollte. Auf jeden Fall sollten die Argumente deutlich als solche sichtbar und nicht mit Wertungen vermengt werden. Ihre ‚Mutmaßungen über den Autor‘ sind überflüssig und schaden dem Anliegen.“

Prof. Sophie Freud: „Ihre Entrüstung gegen Kernberg scheint mir sehr berechtigt. Der Kerl hat so viele aggressive Klienten weil sein Verhalten solche Gefühle herausfordert, und er sieht die Aggressionen nicht als Antwort auf sein Benehmen, sondern interpretiert sie ganz anders. Ich weiss wirklich nicht warum er so beliebt ist, vor allem in Europa. Ich war einmal, beim 1. Weltkongress mit ihm in einen Fernseh Gespräch und habe ihn damals sehr angegrif-

fen. Das war lustig und seine Frau fragte mich dann warum ich das getan hätte. Persönlich ist er ja sehr höflich und vorkommend. Aber ich habe kein Bedürfnis ihn als Cause Celebre anzunehmen. ... ich meine Sie sollten in deutschen Bereich ihre Stimme erheben, eben so daß sie mehr gehört wird. Ich wünsche Ihnen besten Erfolg“.

Die Äußerungen von Experten - Prof. Schulz, Prof. Z1, Dr. Z2 - zeigen, wie schwer es ist, die Thematik innerhalb der eigenen Zunft zu klären. Zuletzt habe ich in meiner heimischen Psychotherapeutenkammer (Saarland) erlebt, wie der Versuch, Kernbergs Thesen per Leserbrief im Kammerblättchen zur Diskussion zu stellen, vom Vorstand als „Polemik und Vorurteil“ bzw. als „Verunglimpfung von Arbeitsmethoden“ abgeschmettert wurde. Der zuständige saarländische Minister, Dr. Josef Hecken, hat (bislang) darin keinen Anlass zur Beanstandung gesehen. Seit nunmehr sieben Jahren erlebe ich, dass die überwiegende Zahl meiner FachkollegInnen beharrlich zu diesen Ungeheuerlichkeiten schweigt.

Da ich bei meinen PatientInnen und auch in meinem privaten Umkreis sehr viel mehr Verständnis für meinen Protest und Widerspruch erlebe, als in der sog. „Fachwelt“, gehe ich auch immer mehr dazu über, Laien und Außenstehenden meinen Protest vorzutragen. Nach 7 Jahren frustrierenden Diskussionsbemühungen unter „Experten“ richten sich meine Bemühungen im Moment v.a. darauf, die Öffentlichkeit und die Presse für die geschilderten Vorgänge zu interessieren. Es wäre mir unerträglich, wenn die Lindauer Thesen von Herrn Kernberg in diesem Jahr unbeschwert ihr 10jähriges Jubiläum feiern könnten. Vielmehr wünsche ich mir, dass Herr Kernberg dazu veranlasst wird, seinen ungeheuerlichen Unsinn ausdrücklich zu widerrufen bzw. dass eine Fachöffentlichkeit seinen „Lindauer Thesen“ mit lauter Stimme widerspricht.

Noch ein Anekdotchen am Rande: Burkhard Hoellen, führender Vertreter der Rational-Emotiven-Therapie (RET) in Deutschland, berichtet, er habe Ende der neunziger Jahre mit dem Begründer der RET, Albert Ellis, im Anschluss an eine Veranstaltung in New York, bei der mehrere hochrangige Vertreter unterschiedlicher Psychotherapieschulen anwesend waren, u.a. auch Otto Kernberg, über integrative Ansätze gesprochen. Ellis sei anderen Therapierichtungen gegenüber sehr wohlwollend gewesen und habe sich sehr für einen integrativen Ansatz engagiert. Hoellen habe ihn gefragt, mit welchen Vertretern er sich denn konkret eine Zusammenarbeit vorstellen könne. Ellis habe geantwortet, er könne sich eine Zusammenarbeit mit allen vorstellen - „but not with Otto Kernberg!“ (Persönliche Mitteilung vom 1.2.2007).

Ich hoffe, lieber Bernhard, diese Einzelstimmen aus der psychotherapeutischen Fachwelt werden dein Weltbild nicht allzu sehr durcheinander bringen. Du hast doch noch die schriftlichen Auswertungen von Kernbergs Massenveranstaltungen. Wie war das? Viele Fliegen auf einem Haufen können sich doch nicht irren, oder wie?

Liebe Grüße – Klaus

14.) Entschuldigungs-Mail an die Mailingliste vom 07.02.2007

Es hatten sich dann am 07.02.2007 einige Angeschriebene geäußert, sie wollten nicht mehr in diesen Mail-Verkehr einbezogen werden. Daraufhin hatte ich an diesem Tag die folgende Mail verschickt:

Hallo,

es tut mir leid, wenn sich durch die von mir angestoßene "Aktion" einige Angeschriebene belästigt gefühlt haben und sich noch so fühlen. Dafür möchte ich mich entschuldigen und das möchte ich beenden.

Alle, die ein weiteres Anschreiben nicht mehr gewünscht haben, sind bereits von dieser Mail ausgeschlossen.

Für alle übrigen gilt meinerseits: Ich werde mich nur noch einmal denjenigen gegenüber zu Wort melden, die mir gegenüber ausdrücklich wünschen, über den eventuellen Fortgang der Diskussion in Kenntnis gesetzt zu werden (kurze Email genügt). Alle übrigen Adressen werde ich von der Liste streichen, sie werden also von mir künftig keine Post mehr zum Thema erhalten.

Die reduzierte Liste werde ich Anfang nächster Woche an Bernhard Trenkle weiterleiten, damit auch er sich bei einer eventuellen Antwort ausschließlich an Interessierte richtet.

Ursprünglich hatte ich vor, mit einer knapp gehaltenen Notiz einige Menschen - und wenn möglich auch eine interessierte "Öffentlichkeit" (Rundfunk, Zeitung) - vom 10jährigen Jubiläum einiger menschenverachtender Thesen von Otto Kernberg in Kenntnis zu setzen. Das ist ein Unterfangen, das sich seit Jahren - und auch jetzt wieder - als schwierig erweist. (Bisher habe ich drei positive Rückmeldungen bekommen, zwei waren eher skeptisch.) Die ausführliche Antwort von Bernhard Trenkle, der noch ein weiterer (alter) Brief an mich beigelegt war, hat mich herausgefordert, ausführlich darauf zu antworten. Daraus hat sich eine weitere Auseinandersetzung ergeben, die aus meiner Sicht durchaus sinnvoll und klärend sein sollte. Es geht hier m.E. um das Ausloten einer - zumindest die westliche Welt prägenden - Theorie, die recht zäh die Grundlagen der Psychotherapie bis heute prägt. Das hatte mich motiviert, sehr direkt, aber ungefragt für ein breiteres Interesse zu werben.

Ich respektiere vollkommen, wenn Menschen der Meinung sind, dass dies für sie selbst oder die Gesellschaft insgesamt von keinerlei Relevanz ist und/oder sie sich für das Thema ganz einfach nicht interessieren und/oder einfach keine Zeit haben, sich damit auseinanderzusetzen und/oder ganz andere Gründe haben, an der Auseinandersetzung nicht teilnehmen zu wollen.

Nochmal: Sorry! - Klaus Schlagmann

*Klaus Schlagmann
Scheidter Strasse 62
66123 Saarbrücken
KlausSchlagmann@aol.com
<http://www.oedipus-online.de>*

15.) Die Antwort Mail von Bernhard Trenkle vom 08.02.2007

Lieber Klaus,

gute Entschuldigungsmail.

Die DVD's hat die Post leider heute wieder zurück gebracht, weil 75 Cent Porto gefehlt haben bzw. der Brief eine Idee zu dick war. Geht heute nochmal raus.

schnelle Grüße Bernhard

PS. vielleicht können wir uns nächste Woche am Freitag wenigstens mal kurz sehen. Muß mal mit Liz darüber reden. Hab mit ihr einiges zu besprechen und ich muß meine Kräfte auch etwas schonen, da ich in Nachwirkung einer hier die letzten Wochen grassierenden Virusgrippe ein gesundheitliches Problem habe.

16.) Mail vom 12.02. an Bernhard Trenkle – mit dem Vorschlag für ein Treffen anlässlich seines Besuchs im Saarland

Lieber Bernhard Trenkle,

habe deine DVD's erhalten; danke dir für die Möglichkeit der Einsichtnahme. Rasend spannend war die Show ja nicht - aber offensichtlich erfolgreich. Wenigstens betriebswirtschaftlich dürfte sich ja so etwas rechnen. (Du sagtest, es seien ca. 600 Leute gekommen, bei jeweils 325,00 € sind das also ca. 200.000,00 € in zwei Tagen. Nach Abzug der Unkosten wird doch noch einiges übrig geblieben sein! Da treibt einem der Neid ja fast Tränen in die Augen!) Das (sicherlich reichliche) Honorar dürfte für den abgehalfterten Helm Stierlin, der ab und zu mal Übersetzungshilfe geben durfte, aber ansonsten überwiegend Garnierungsfunktion hatte, ein kleiner Trost gewesen sein. Das wird es ihm auch erleichtert haben, die erste Stunde des dünnen Gebrassels von Kernberg mit überschwänglichem Lob zu überschütten. ("Sehr beeindruckend, wie Kernberg die Bedeutung der Psychoanalyse als Theorie der Persönlichkeit, Forschungs- und Behandlungsmethode dargestellt hat." - Herr Stierlin ist wohl äußerst leicht zu beeindrucken!)

Beeindruckend fand ich selbst [Ironie-Modus], wie Kernberg mal kurz "Pauline Kernberg" zitiert - und dabei doch so neutral wirkte. Und dabei gar nicht darauf zu sprechen kommt, dass es sich hier um seine vor einem halben Jahr verstorbene Frau handelt. Er muss wirklich ein psychisch äußerst stabiler Mann sein. Allerdings meinen ja Insider, dass er seit Jahren in Deutschland eine Freundin habe. Da mag er sich über das traurige Ereignis doch gut getröstet haben.

Gut fand ich [Ironie-Modus], wie er in einem kurzen Nebensatz erklärt hat, dass die alte Kontroverse zwischen ihm und Kohut nun entschieden sei (für ihn). Etwas dünn dagegen die Fallschilderung, wo ihn eine Patientin als "Scheißhund Otto" beschimpft hat. Ich vermute, mit ein wenig mehr Details hätte man die Berechtigung dieser Titulierung besser nachvollziehen können. Darüber hinaus stelle ich mir vor, dass die angeblich paranoide Patientin, die ihn beschuldigte, seine Sekretärin angewiesen zu haben, sie telefonisch zu beschimpfen, vielleicht gar nicht so verkehrt gelegen hat. Ich traue Kernberg alles mögliche an innovativer und unkonventioneller Intervention zu.

Sehr eingängig dann wieder das Video mit dem simulierten "Erstgespräch" [Ironie-Modus]. Der Schauspieler hatte die Rolle des paranoiden Schlägers ja wirklich sehr eindrucksvoll gespielt! Da ist es einem während der ganzen 1,5 Stunden doch kein bisschen langweilig geworden [Ironie-Modus]. Es ist wirklich eine ausgefuchste Fragetechnik, die die Analytiker da in ungefähr einem Jahrhundert entwickelt haben: "Was ist ihr Problem? Was wollen Sie in der Therapie erreichen? Und wie ist es sonst so?" Durch die ausführliche Begründung dafür aus Kernbergs Mund habe ich wirklich viel gelernt [Ironie-Modus]!

Gut fand ich, als Helm Stierlin ein wenig von seinem Konzept erzählte und mit wenigen Worten, durch eigene Erfahrungsberichte, eindrucksvoll die Bedeutung des sozialen Umfeldes skizziert hat. Auch deine Falldarstellung hat mir gefallen, wie du demonstriert hast, dass Symptome - ohne jegliche Sexualisierung - durch Utilisation der gezeigten Eigenarten in kurzer Zeit aufgelöst werden können. Und bezeichnend, dass das ganze Publikum begeistert alles

beklatscht hat, was ihm angeboten wurde - ohne zu begreifen, welcher himmelweite Unterschied liegt zwischen diesem oder jenem Ansatz. Wie blöd doch die Masse ist, dass sie jedem applaudiert, der als Koryphäe auf einem Podium sitzt!

Du wirst die ganze Veranstaltung unter betriebswirtschaftlichem Aspekt als Bombenerfolg abgebucht haben. Und du magst dir auch zugute halten, dass du dabei für andere (vernünftige) Konzepte ein klein wenig Werbung gemacht hast. Ich halte aber an meinem Vorwurf fest, dass du dabei einem Fossil der Psychoanalyse, das - auf dem Boden der alten Theorie - in seiner konkreten Fallarbeit ein unglaubliches Maß an Menschenverachtung entwickelt, ein Forum geschaffen hast, um für sein schwammiges Gebrabbel Werbung zu machen, das - wenn es konkret zu Ende gedacht wird - geradezu zwingend zu menschenverachtender "Therapie" führen muss.

In der Trauma-Arbeit gibt es doch den Begriff des Desorientierungs-Traumas, das heißt, dass ein Traumaopfer häufig die Erfahrung macht, über seine Erfahrungen verwirrt zu werden. Ich meine, dass du mit deiner Anbiederung ("Wandel durch Annäherung"?) für alle diejenigen das Desorientierungstrauma verschärfst, die an ihren unsäglich unsinnigen "Psychoanalysen" gelitten haben. Anstatt für solche Menschen klar herauszuarbeiten, worin genau der Unterschied besteht, tust du so, als wäre da eine ungemein breite Übereinstimmung. (Nimm es als Kompliment, dass ich dich wirklich nicht für so blöd halte, dass du tatsächlich davon überzeugt wärest!)

Wie schon geschrieben: Wenn du am Freitag (du meinst den 16.2., nicht wahr?) Zeit findest für ein direktes Gespräch, dann sag mir Bescheid, auch kurzfristig. Ich habe ab 19.00 Uhr frei und bin örtlich flexibel. (Ich lade dich gerne zu mir nach Hause ein, bin aber auch für jeden anderen Ort zu haben.)

Die hier mit Angeschriebenen hatten ihr Interesse bekundet, weiter an unserer kleinen Diskussion teilzunehmen.

Klaus Schlagmann

17.) Erneutes Anschreiben an Bernhard Trenkle vom 21.02.2007

Lieber Bernhard Trenkle,

habe gesehen, dass du ja erst am kommenden Wochenende in Saarbrücken weilst. Ich bin an diesem Freitag schon früher frei (ab 14.00 Uhr) bzw. auch am Samstag. Wenn's dir irgendwie in den Kram passt, dann melde dich doch.

MfG - Klaus Schlagmann

18.) Die Absage an ein Treffen vom 23.02.2007 von Bernhard Trenkle:

Lieber Klaus Schlagmann

*leider wird es mit einem Treffen heute abend nicht klappen.
Hab die Reste einer Grippe und hoffe, das Seminar gut zu überstehen. Dazu
hatte die letzten zwei Wochen meine fast 87-jährige Mutter unerwartete
gesundheitliche Probleme und ich habe mich zeitweise darum gekümmert.*

*Wenn wieder etwas mehr Zeit und Spielraum ist, werde ich Dir nochmal auf
Deine Mail inhaltlich antworten.*

Schick mir doch die DVD's zurück.

Bernhard Trenkle, Bahnhofstr. 4, 78628 Rottweil.

*Danke
mit Grüßen aus dem Zug*

Bernhard

--

Erstellt mit Operas revolutionärem E-Mail-Modul: <http://www.opera.com/mail/>

19.) Meine Anfrage an Bernhard Trenkle vom 17.03.2007 mit der Bitte, aus unserem Mail-Korrespondenz zitieren zu dürfen.

Hallo Bernhard,

ich versuche gerade eine Zeitschrift für die Vorgänge um Kernberg zu interessieren. Hierzu würde ich gerne ein wenig auf unsere Auseinandersetzung eingehen. Dabei würde ich gerne - unter deinem Namen - aus deinen Mails zitieren. Hierzu bräuchte ich jedoch dein ausdrückliches Einverständnis. Ich denke etwa an folgende Passagen:

"Im übrigen: Otto Kernberg bekommt ein konstant gutes Feedback. Auf der von mir organisierten Evolution of Psychotherapy-Konferenz 1994 in Hamburg (6000 Teilnehmer) hatte Otto Kernberg im Teilnehmer-Feedback den besten aller Workshop und die führenden Psychotherapeuten der wichtigen Therapieansätze standen als Konkurrenz zur Verfügung. Bei der größten Psychotherapie-Konferenz aller Zeiten 2005 in den USA mit 8600 Teilnehmern hatte Otto Kernberg bei Hunderten von abgegebenen Feedbackbögen eine Durchschnittsnote von 4,9 (5,0 war sehr gut). Bei beiden Veranstaltungen würde ich sagen: das waren für Kernberg eigentlich "Auswärtsspiele". Bei Veranstaltungen der Milton Erickson Foundation genauso wie bei den Veranstaltungen, die ich organisiere kommen eher selten Analytiker. Die Teilnehmer bestehen mehrheitlich aus Hypnotherapeuten, Systemischen Therapeuten, Verhaltenstherapeuten, Lösungsorientierten Therapeuten und dann kommen irgendwann auch analytisch orientierte Kollegen. So ein Feedback unter "Fans" und Anhängern zu bekommen ist meiner Ansicht nach den meisten nicht vergönnt. Diese Feedback bei Kollegen anderer Therapieansätze zu bekommen, ist schon ziemlich phänomenal. ... Der Sinn, der von mir initiierten Veranstaltung war im übrigen, den Stand der Kunst der Psychoanalyse aus heutiger Sicht darzustellen und das zu vermitteln, was jeder Therapeut von der Psychoanalyse wissen sollte. Otto Kernberg hat diese Vorgabe perfekt erfüllt. Deine Zitate stammen nach meinem Eindruck alle aus konkreten Falldarstellungen. Ich halte es für illegitim einzelne Sätze oder gar Halbsätze aus klinischen Falldarstellungen zu nehmen, diese zu interpretieren und daraus auf das Weltbild des Verfassers rückzuschließen. Meines Erachtens sagen diese Interpretationen dann mehr über das Weltbild des Interpretierenden als über das Weltbild des Verfassers der klinischen Falldarstellung aus."

"Zum anderen bin ich alles andere als ein Psychoanalyse-Spezialist vom Niveau Otto Kernbergs. Deine Interpretationen solltest Du mit Analytikern diskutieren. Meines Erachtens hast Du die Analysen von Otto Kernberg nicht verstanden bzw. deine Wertungen kann ich nicht nachvollziehen. Aber da bin ich wie gesagt, vielleicht nicht Fachmann genug. Das Projekt Kernberg ist für mich abgeschlossen. ... Inhaltlich mit dir in den Ring zu steigen macht für mich keinen Sinn, da ich kein Psychoanalytiker bin. ... Wenige Gedanken möchte ich zu Deinen kurzen Beispielen anfügen. Obwohl ich als lösungs-orientierter Hypnotherapeut in meiner Praxis wenig mit analytischen Denkmodellen zu tun haben. Manchmal schadet ein analytisches Hintergrundwissen allerdings auch nicht - deswegen auch die Veranstaltung Psychoanalyse von Nicht-Psychoanalytiker [hier handelt es sich wohl um einen kleinen Freudschen Verschreiber: statt "von" sollte es wohl "für" heißen; K.S.]. Beispiel 1 von Dir: [missbrauchte Grundschülerin] ... Als systemisch geprägter Mensch sehe

ich in solchen Situationen eher die interaktionellen Komponenten des Geschehens, die die Analytiker leider oft außer Betracht lassen. Deshalb müssen sie sich auf die intrapsychischen Abläufe konzentrieren und dabei bleiben dann wichtige Aspekte oft außen vor.

Bei deinen drei Beispielen ist der gemeinsame Nenner, die anscheinende Verschiebung der Grenzen zwischen Täter und Opfer. Für mich kann es vor allen im einzeltherapeutischen Setting im Einzelfall als EINE therapeutische Ebene sinnvoll sein, mit diesen Schuld- und Schamdynamiken zu arbeiten. Das enthebt im übrigen nicht den erwachsenen Täter-Vater gegen über seiner 10-jährigen Tochter von seiner vollen Verantwortung - weder moralisch und strafrechtlich. Aber was mache ich, wenn die Eltern nicht mehr leben und ich alleine mit der erwachsenen Tochter 30 Jahre nach diesen Geschehnissen arbeiten soll?? Wie sinnvoll das Konzept "Schuld tolerieren" ist, hängt dann von sehr viel Dingen im speziellen Einzelfall ab und das läßt sich mit Sicherheit nicht aus einer aus einem Satz bestehenden Fallbeschreibung ableiten.

[zu Beispiel 2: Suizid des Therapieopfers:] Kann ich so gar nichts damit anfangen. Könnte sein, dass Kernberg die Verantwortungsebenen verschiebt?? Kann auch bedeuten, dass die Patient durch ihr aktives Handeln und ihren Suizid ihre Opferhaltung verlassen hat??? Es kann auch sein, dass eine Dynamik der Rache gemeint ist. Aus dem von dir zitierten Satz kann ich eigentlich in keiner Weise schließen, was Kernberg gemeint haben könnte. Übrigens: Ich stimme Dir zu, dass schon vielen merkwürdigen Leuten zugejubelt wurde.

... Na ja: A: Auf der Autobahn A64 kommt ihnen einen Falschfahrer entgegen. Einer? Tausende! vs. B: Fresst Scheisse Leute - Milliarden Fliegen können sich nicht irren. A hat für mich in Bezug auf Deine Kernberg-Kampagne die höhere mathematische Wahrscheinlichkeit. Beispiel 3: Kommentar: Wieder das Thema Täter-Opfer. Wenn sich dieses damalige Kind tatsächlich zum Familiendiktator entwickelt hat geht es möglicherweise um die Frage wie es zu dieser Entwicklung kommen konnte und welche Prädisposition dieses Kind mitbrachte, um dann selbst Eigenschaften der Täter und Mörder der eigenen Eltern zu internalisieren und später in der eigenen Familie zu leben. Für mich heißt das überhaupt nicht, dass damit KZ-Opfer gleich KZ-Kommandant gesetzt wird. Wieso sollte eigentlich Otto Kernberg, der Sohn einer jüdischen Familie, die vor den Nazis flüchtend die Heimat verlassen mußte, auch so etwas tun?? Ob dann diese Analyse richtig, therapeutisch hilfreich, spekulativ, etc. ist, ist dann eine ganz andere Frage. Analytische Konzepte wie Identifikation mit dem Aggressor waren für mich in einzelnen Fällen aber hilfreich, um Patienten zu verstehen.

Aber in all diesen Bereichen hab ich eher Amateurwissen und sehe mich in keiner Weise als der Richtige, um Otto Kernberg zu interpretieren oder zu verteidigen.

... Auf der persönlichen Ebene kann ich Otto Kernberg als Vorbild nehmen. Ich würde mir wünschen, dass ich mit 78 diese Lebendigkeit, intellektuelle Beweglichkeit, Integrität und Offenheit für neue Ideen habe. Therapeutisch arbeite ich persönlich doch sehr anders und ich unterrichte auch Dinge, die wenig mit dem zu tun haben, was Otto Kernberg macht. In seiner Kritik des analytischen Ausbildungskonzeptes fühle ich mich seit langem mit ihm einig. Erst vor wenigen Tagen traf ich zufällig nach rund 25 Jahren eine erfahrene Kollegin wieder, die Ärztin und Psychologin ist. Sie war Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre öfters auf unseren frühen Hypno-Seminaren mit amerikanischen Dozenten wie Jeff Zeig und Stephen Gilligan. Sie hat mir berichtet, dass sie die letzten Jahren eine volle analytische Ausbildung absolviert habe. Sie müßte jetzt sagen, dass sie nicht weiß, ob es ihr was gebracht hat und im Gegenteil nicht einmal sicher sei, ob es ihr persönlich nicht geschadet habe.

Die Analytiker haben mit ihren Reflektionen viel wertvolles Wissen zusammengetragen. Eine analytische Ausbildung so wie sie heute konstruiert ist, kann vorsichtig ausgedrückt proble-

matisch sein. Auch von dort her was es für mich wichtig, die Essenz der Analyse kompakt darzustellen: Psychoanalyse für Nicht-Psychoanalytiker.

Zum großen Teil unterwegs im Zug geschrieben, muß jetzt gleich umsteigen. Würde Dir auch wünschen, rechtzeitig umzusteigen und Deine Intelligenz, Kreativität und Power eher für etwas anstatt gegen etwas einzusetzen."

Klaus Schlagmann

Scheidter Straße 62

66123 Saarbrücken

KlausSchlagmann@aol.com

<http://www.oedipus-online.de>

20.) Antwort von Trenkle vom 18.03.2007 auf meine Anfrage

*Lieber Klaus,
da bin ich im Moment ausdrücklich nicht einverstanden.
Ich will dir nochmal zu der Sache etwas schreiben.
Allerdings geht das im Moment nicht: Meine Mutter hatte wegen einer falsch
eingestellten Herzmedikation gesundheitliche Probleme und die
Schwiegermutter liegt momentan auch danieder. Die kommende Woche ist die
Jahrestagung der MEG mit entsprechendem Terminkalender.
bis demnächst mal Bernhard*

Aus Trenkles angekündigter Antwort ist dann nichts mehr geworden.

Vielmehr habe ich dann auf ein weiteres, unter 21.) aufgeführtes Anschreiben vom
05.02.2008 – Trenkle sollte als Referent bei den Lindauer Psychotherapiewochen 2008 auftre-
ten – ebenfalls keine Antwort mehr erhalten.

21.) Anschreiben an Bernhard Trenkle vom 05.20.2008

Hallo Bernhard,

du wirst in diesem Jahr bei den Lindauer Psychotherapiewochen referieren.

In diesem Zusammenhang möchte ich dich auf eine Ausstellung des "Weißen Ring" aufmerksam machen, der mit einer Plakatserie sehr gekonnt und engagiert das Thema "Gewalt in Familien" aufgreift. (Diese Ausstellung wurde und wird bundesweit gezeigt. Sie wird auch während der Psychotherapiewochen in Lindau zu sehen sein.) Gestaltet wurden die Plakate von Studenten der Bauhaus-Universität Weimar unter der Leitung von Herrn Prof. Markus Holzwarth (Lehrstuhl für visuelle Gestaltung) und PD Peter Gamper. Auf der Webseite von Herrn Prof. Holzwarth (<http://gonzo.uni-weimar.de/~holzwarth/werner-website.html>) unter Projekte - Opfer - ... (z.B.) Hurenkinder) findest du einige m.E. sehr gelungene Beispiele, etwa das Bild eines kleinen Mädchens, beschriftet mit: "Diese Hure hat ihren Onkel verführt." - ein glasklares Plädoyer gegen jegliche Form von Opferbeschuldigungen im Fall von sexuellem Missbrauch von Kindern! Du kennst ja sicher auch aus deiner Praxis, dass sich die Betroffenen noch Jahre nach einer derartigen Gewalterfahrung oft nur unglaublich schwer von massiv eingepprägten Selbstabwertungen lösen können.

Wie du weißt, müssen sich m.E. auch einige psychotherapeutische Fachleute vorwerfen lassen, dass sie der typischen Opferbeschuldigung durch die Täter ihrerseits quasi den "wissenschaftlichen" Segen erteilen, etwa wenn bei einer von ihrem Vater sexuell missbrauchten, unter 10jährigen Grundschülerin in einem Fachvortrag analysiert wird, sie habe (wörtliches Zitat) "diese Situation in typischer Weise ... als einen sexuell erregenden Triumph über ihre Mutter" erlebt. Sie müsse "ihre Schuld tolerieren".

Vor elf Jahren wurde diese These bei den Lindauer Psychotherapiewochen ausgesprochen, vor ca. 1000 Zuhörerinnen und Zuhörern in der Inselhalle. Der Autor hat sie ja zwei Jahre später auch veröffentlicht in einer von ihm mit herausgegebenen Fachzeitschrift (Otto F. Kernberg: Trauma und Persönlichkeitsentwicklung. In: Persönlichkeitsstörungen - Theorie und Therapie, PTT, 1999, Heft 1, S. 5-15).

Mir drängt sich - in Anlehnung an das oben beschriebene Plakat - eine Vision auf: Das Konterfei von Otto Kernberg mit der Beschriftung: "Auf den Spuren der kleinen Huren." Oder: "Den kleinen Perversen dicht auf den Fersen." Und dazu die wörtliche Passage aus seinem Lindauer Vortrag, wie oben zitiert. Ein solches Plakat würde die Kritik an der typischen Opferbeschuldigung durch die Täter ergänzen durch die Kritik an ihrem "wissenschaftlichen" Pendant, das im Grunde besonders fatal die Opfer belastet - gerade, wenn sie aufgrund der Traumafolgen eine Psychotherapie aufsuchen und dabei an "Fachleute" geraten, die Kernbergs Thesen verinnerlicht haben!

Es ist für mich ein beachtenswertes Phänomen, dass Kernbergs Äußerungen so gut wie keinerlei wahrnehmbaren, hartnäckigen Widerspruch ausgelöst haben. Du weißt, dass die Behauptung von der Schuld der sexuell missbrauchten Grundschülerin und ihrem dabei angeblich erlebten sexuell erregenden Triumph im Zusammenhang mit noch mehr Ungeheuerlichkeiten steht. So argumentiert er im Fall eines Jungen, der als 12Jähriger aus einem KZ be-

freit worden war, dort die Ermordung seiner ganzen Familie miterlebt hatte, und der später in seiner eigenen Familie starke Aggressionen entwickelt hatte: Der Junge müsse seine Aggressionen bereits in das KZ mit hinein gebracht haben, denn solche Aggressionen entwickle man quasi nur an der Mutterbrust, nicht aber im KZ. Und er schildert einen weiteren Fall, in dem eine Patientin mit kindlichen Missbrauchserlebnissen in Kernbergs eigener Klinik durch ihren Therapeuten sexuell missbraucht worden war. Sie hatte daraufhin Selbstmord begangen, zuvor den Missbrauch in ihrem Tagebuch noch beschrieben. Nach ihrem Tod war das Tagebuch in die Hände einer Freundin gefallen, die daraufhin Kernbergs Klinik und den Therapeuten angezeigt hatte. Obwohl die bereits verstorbene Klientin nun ganz offensichtlich wenig zu dieser (berechtigten) Anzeige beigetragen hatte, handelt Kernberg diese Fallbeschreibung allen Ernstes unter der Überschrift ab: "Transformation eines Opfers in einen Täter"! (Die Rubrik: "Wiederholung von traumatischen Opfererfahrungen durch missbrauchende Therapeuten" wäre wohl sehr viel angemessener gewesen!)

Und Herr Kernberg sitzt seit ca. 20 Jahren bis heute unangefochten im "wissenschaftlichen Beirat" der Lindauer Psychotherapiewochen. Meiner Anti-Kernberg-Kampagne seit 2000/2001 hat bislang überwiegend Nichtbeachtung, Desinteresse und Schweigen ausgelöst, teilweise auch offenen Widerspruch; es gibt zwar auch Zustimmung, sie wird aber teilweise nur quasi hinter vorgehaltener Hand geäußert.

Im letzten Jahr - zum 10jährigen Jubiläum von Kernbergs Thesen - hatte ich die wissenschaftliche Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen, Frau Prof. Kast und Herrn Prof. Cierpka, angeschrieben. Beide hatte ich bereits im Jahr 2000 in dieser Angelegenheit kontaktiert, ohne nennenswerte Resonanz zu erhalten. Im letzten Jahr hatte Herr Prof. Cierpka gar nicht mehr reagiert. Von Frau Prof. Kast, die ich meinerseits gebeten hatte, bei den Lindauer Psychotherapiewochen zur Thematik (Trieb-Theorie vs. Trauma-Theorie; Opferbeschuldigung in der Psychotherapie) referieren zu dürfen, hatte ich nur die lapidare Mitteilung erhalten, das Programm sei bereits erstellt, Änderungen seien nicht mehr möglich. Mein Anliegen war offensichtlich bewusst missverstanden worden; ich hatte keineswegs eine sofortige Berücksichtigung erwartet, sondern die generelle Offenheit für einen kritischen Beitrag zur Thematik erfragt. Inhaltlich war Frau Prof. Kast mit keiner Silbe auf meine Kernberg-Kritik eingegangen. Ein Folgeschreiben von mir blieb unbeantwortet. Auch von den Organisatoren der Lindauer Psychotherapiewochen, die ich 2001 und 2007 angesprochen hatte, kam keinerlei Reaktion. So ist also auch zum 10jährigen Jubiläum von Kernbergs Lindauer Thesen NICHTS passiert. Außer, dass er selbst eine ganze Woche lang jeden Tag in der Inselhalle vor 1000 Sitzplätzen einen weiteren (eher langweiligen, nicht brisanten) Vortrag halten konnte.

Inzwischen hat allerdings erstmals eine Fachzeitschrift, die "psychoneuro", im September 2007 (S. 361-365) einen Beitrag von mir publiziert: "Opferbeschuldigung als Psychotherapiestrategie?" (Den Text findest du in der angehängten Datei im pdf-Format.)

Ich möchte dich mit meinem Anschreiben für mein Anliegen zu gewinnen versuchen, nämlich - ähnlich, wie die Kampagne des "Weißen Ring" - dafür zu werben, dass GERADE unter psychotherapeutischen Fachleuten die Thematik der Opferbeschuldigung zumindest SEHR EINGEHEND diskutiert wird. Rein theoretisch könnte es ja möglich sein, dass die Schuldfrage bei Missbrauchs- und Gewaltopfern durchaus gestellt werden muss. Aber dann sollten diese Thesen und Theorien einmal ganz dezidiert auf den Prüfstand gestellt werden. Und eine ausdrücklich andersdenkende Fachöffentlichkeit sollte eingeladen sein, diese Argumentation

ausgiebig zu hinterfragen. Und wenn sich bei einer anschließenden Diskussion herauschälen sollte, dass den Opfern plausibel eine wesentliche Beteiligung an ihrer Gewalterfahrung nachgewiesen werden kann, dass sie sich schuldig gemacht haben, auf sexuell erregende Triumphe über Mütter, Väter, Tanten, Onkels, Nachbarn, Nachbarinnen, Stiefmütter und Stiefväter versessen gewesen zu sein, dann bin ich der erste, der einen öffentlichen Einspruch gegen die Ausstellung des "Weißen Ring" unterschreibt und sie als volksverdummende Propaganda brandmarkt, die wissenschaftlichen Erfahrungen widerspricht, und die nur von der triebhaften Perversion und der provozierenden Aufdringlichkeit Minderjähriger ablenken will.

Da ich jedoch felsenfest davon überzeugt bin, dass sich die Berechtigung der gegenteiligen Auffassung eindeutig und unmissverständlich nachweisen lässt, bitte ich dich um Folgendes: Fordere doch bitte die wissenschaftliche Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen, Frau Prof. Verena Kast (kast@swissonline.ch) und Herrn Prof. Manfred Cierpka (manfred_cierpka@med.uni-heidelberg.de), dazu auf,

- für die nächsten Jahre der Lindauer Psychotherapiewochen eine fortgesetzte Auseinandersetzung um die Diskussion der Lindauer Thesen von Otto Kernberg einzuplanen,*
 - den Antrag zu stellen, Otto Kernberg aus dem wissenschaftlichen Beirat der Lindauer Psychotherapiewochen auszuschließen, sofern er seine Thesen nicht ausdrücklich und im Detail widerruft,*
 - andernfalls selbst von ihrem Amt zurückzutreten.*
 - Plädiere doch bitte auch gegenüber den Organisatoren der Lindauer Psychotherapiewochen (Info@Lptw.de) dafür, Otto Kernberg aus dem wissenschaftlichen Beirat auszuschließen, sofern er seine Lindauer Thesen nicht ausdrücklich und im Detail widerruft.*
 - Fordere doch bitte von den Organisatoren, dass an dem Ort, an dem Kernbergs Lindauer Thesen vorgetragen wurden, eine fortgesetzte eingehende Auseinandersetzung zu der Thematik (Trieb-Theorie vs. Traum-Theorie) geführt wird.*
 - Fordern doch bitte Otto Kernberg (okernberg@med.cornell.edu) auf, seine Thesen öffentlich zu widerrufen, andernfalls von seinem Amt in Lindau zurückzutreten.*
 - Unterstützen doch bitte mein Bemühen um Zulassung eines entsprechenden Beitrags.*
- Über eine Unterstützung deinerseits und eine kurze Rückmeldung würde ich mich sehr freuen.*

*Mit freundlichem Gruß
Klaus Schlagmann*